Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Wanderer im Auge der Welt“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Bezugspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr M.	für 2 Monate M.	für 1 Monat M.
bei der Post	1.80	1.20	0.60
Postbestellgeld	0.42	0.28	0.14

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Blünsfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brockhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dedenborn, Diestelbruch, Donop, Dörentrup, Ehlenbruch, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Everhausen, Farnbeck, Frombausen, Gebkenbruch, Gradtrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Helbedingsen, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Höpperheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Leistruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopshorn, Loß, Lübbenhausen, Luttenbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, Kr. L., Nienhagen (A. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schlimar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sonnenschell, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Suddenfeldmühle, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Kohlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup B. B., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, Hof Wissen, Zur Wissen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 181. Detmold, Montag, 5. August 1907. 140. Jahrgang.

Swinemünde.

Detmold, 5. August.

Die Begegnung der beiden Kaiser, des deutschen und des russischen, auf der Höhe von Swinememünde beherrscht die politische Situation. Offiziell stellt sich diese Begegnung dar als ein Gegenbesuch des russischen Kaisers auf den Besuch, den der deutsche Kaiser ihm 1905 in den finnischen Schären abstattete. Also als ein höfischer Höflichkeitsakt. Auch hat die Nordd. Allgem Ztg. in dem vorgestern mitgeteilten offiziösen Begrüßungsartikel sich beeilt, zu versichern, daß die Begegnung wirklich keinen anderen Charakter trage, als einen höfischen oder persönlich-freundschaftlichen, und daß ihr jeder politische Nebengedanke fern liege. Aber das Publikum in allen Ländern Europas will sich mit dieser Versicherung nicht zufrieden geben. Die Presse aller Länder versichert, daß die Begegnung der beiden Kaiser sehr reale politische Beweggründe habe und bald merkbare politische Folgen zeitigen werde. Das große Gefolge, das die beiden Kaiser begleitet, gibt freilich keine genügende Unterlage für eine solche Deutung. Insofern es höfischer Natur ist, ist es politisch belanglos; insofern es militärischer Natur ist, findet es genügende Erklärung in den Flottenmanövern (oder vielleicht auch nur Flottenparaden?), die der bei modernen Fürstenbegegnungen unerläßlich gewordene theatralische Kern der Veranstaltungen sein sollen. Aber außer diesen mehr oder weniger gleichgültigen Notabilitäten werden die beiden Herrscher auch von ihren Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, dem Fürsten Bülow und dem Herrn v. Iswolski, begleitet, und es fällt schwer, zu glauben, daß diese beiden Herren bemüht worden seien, um nur in illustrer Gesellschaft zu speisen und sich den Vorbeimarsch von Schlachtschiffen in Parade anzusehen. Es ist also verständlich, daß alle Welt glaubt, es werden bei der Swinemünder Zusammenkunft politische Themata erörtert werden, wenn vielleicht auch nicht zwischen den Monarchen, so doch zwischen ihren Ministern.

Mehr kann man aber auch nicht wissen, und wenn die sogenannten führenden Organe in den verschiedenen Ländern die Gegenstände bereits mitteilen, die in Swinemünde erörtert werden, so sind sie beherzt genug, Kombinationen für Tatsachen auszugeben. Auch lauten die Kombinationen der russischen Presse anders, als die der deutschen, die der deutschen anders als die der französischen, und alle anders als die der englischen. Das ist auch nur natürlich, denn allen diesen Kombinationen liegen Hoffnungen und Wünsche zu Grunde, und die Hoffnungen und Wünsche aller Länder Europas sind voneinander verschieden. Ausgeschlossen ist es ja natürlich nicht, daß diese oder jene Kombination sich bewahrheitet, vorausgesetzt natürlich, daß die Begegnung von Swinemünde in der Tat zu politischen Unterhaltungen führt. Sicher ist das nicht, denn es gibt Beispiele von Exempeln, daß die Absicht der einen Seite, solche Fürstenbegegnungen zu politischen Geschäften auszunutzen, von der anderen Seite durch liebenswürdiges Hinhalten vereitelt wurde, und daß diese andere Seite ihren Minister des Auswärtigen gerade zu dem Zwecke mitbrachte, um so ausweichend lavieren zu können. Was man denn auch ganz bezeichnend „diplomatisieren“ nennt.

Also was Gewisses weiß man nicht, und es ist zweifellos, daß z. B. niemand vom Bundesrat, der doch die eigentliche Regierung Deutschlands darstellt, angeben könnte, selbst wenn er es dürfte und wollte, was bei der Kaiserbegegnung beabsichtigt, geschweige denn herauskommen wird. Dennoch sei, zum Zwecke der Orientierung, kurz skizziert, was die Presse der verschiedenen Länder über Zweck und Folge der Zusammenkunft zu orakeln weiß:

Die russische Presse hat allemal das Leitmotiv: „Der Bien muß!“ Der deutsche Kaiser habe sich jetzt davon zu überzeugen, daß Rußland sich nichts mehr gefallen zu lassen brauche, wie zur Zeit der Friedensverhandlungen von Portsmouth, wo der deutsche Kaiser sich erlauben durfte, Herrn Iswolski gepadegu abzukanzeln. Trotz der Erneuerung des Dreibundes sei Deutschland isoliert und brauche die russische Freundschaft. Es würde in Swinemünde erfahren, daß es diese haben könne, daß Rußland auch dem französischen Kapital erlauben würde, in Deutschland Anlage zu suchen, daß aber Rußland der gebende Teil sei, gestützt auf den alten Zweibund mit Frankreich und die neuen Zweibünde mit England und Japan. Man habe nicht umsonst den Tag vor der Begegnung der beiden Kaiser dazu ausgesucht, den vollzogenen englisch-russischen Vertrag der deutschen Regierung zu notifizieren.

Diese seltsame Begleitmusik zu der Friedensbegegnung hat insofern etwas für sich, als der russisch-englische Vertrag in der Tat nach dem Berl. Tagebl. am 2. August in Berlin überreicht worden ist.

Frankreich wünscht aus tausend Gründen den Frieden, und seine Presse erhofft von der Begegnung der Kaiser eine Beseitigung etwaiger Reibungsflächen und von Rußland den Freundschaftsdienst, Deutschland einem Generalmandat Frankreichs in Marokko geneigt zu machen.

Der Ton der englischen Presse ist im allgemeinen zurückhaltend, fast unfreundlich. Die Engländer scheinen zu fürchten, nachdem sie durch ihren Vertrag ein Geschäft mit Rußland gemacht haben, daß Rußland und Deutschland sich herausnehmen wollen, nun auch ein Geschäft miteinander zu machen. Und zwar im Orient, in den Bezirken des Sultans. Man klagt ziemlich unverblümt den österreichischen Minister v. Aehrental an: er sei es, der die Begegnung eingefädelt habe, um den drei Kaisern den ausschließlichen Einfluß in der Türkei zu sichern.

Die deutsche Presse bewegt sich in allgemeinen Redensarten, deren Sinn sich am kürzesten zusammenfassen läßt mit den hochoffiziösen Worten der „Südd. Reichskorresp.“: die Begegnungen von Swinemünde und Wilhelmshöhe „sind schätzenswerte Fortschritte auf dem Wege zur Aufhellung und Festigung der politischen Gesamtlage“. Dabei kann sich jeder denken, was er will.

Ueber den äußeren Verlauf der Begegnung der beiden Kaiser fassen wir die bisher eingelaufenen Meldungen in folgendem zusammen:

Sonnabend früh um 8 Uhr fuhr die „Hohenzollern“, mit dem Kaiser und dem Reichskanzler an Bord, begleitet von der „Königsberg“ und dem „Sleipner“, dem Zaren entgegen. Alle drei Schiffe führten die russische Flagge. Um 9½ Uhr kam die russische Kaiserjacht „Standart“ in Sicht, begleitet von vier Torpedokreuzern. Die Begegnung der kaiserlichen Jachten erfolgte um 10 Uhr südlich von Oderbank-Süd-Boje. Das Wetter war bedeckt, die See ziemlich ruhig. Sobald der „Standart“ die „Hohenzollern“ erreicht hatte, brachten die Mannschaften der letzteren drei Hurras aus. Der Kaiser, in russischer Admiralsuniform mit dem Band des Andreasordens, begleitet vom Reichskanzler, der Husaren-Uniform trug, dem Staatssekretär v. Tirpitz, von den Herren des Gefolges, begab sich in einem „Standart“-Boot an Bord des „Standart“. In einem zweiten Ruderboot folgten die übrigen Herren der Umgebung. Auf dem „Standart“ empfing Kaiser Nikolaus den Kaiser Wilhelm. Hierauf nahm der „Standart“ seine Fahrt wieder auf mit beiden Monarchen an Bord und hielt auf die vor Swinemünde in Flaggengala ankernde deutsche Hochseeflotte zu. Um 11¼ Uhr feuerten die Schiffe Salut. Sämtliche Mannschaften standen in Parade, brachten drei Hurras aus, und die Musikkapelle spielte die russische Hymne. Hiernach gingen der „Standart“ und die „Hohenzollern“ vor Anker. Das Wetter hellte etwas mehr auf. Um 11¾ Uhr begaben sich die deutschen Admirale und Kommandanten, als erster der Flottenchef Prinz Heinrich, an Bord des „Standart“, wo Kaiser Nikolaus die Meldung der Herren in der Form einer Defiliercour entgegennahm.

Um 12½ Uhr ging der Kaiser an Bord des „Standart“. Gleich darauf kam der Kaiser von Rußland an Bord der „Hohenzollern“ zum Gegenbesuch. Die Monarchen verweilten längere Zeit auf Achterdeck. Der Kaiser von Rußland trug deutsche Marineuniform und den Schwarzen Adlerorden. Um 1 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ Frühstückstafel statt. Nach der Tafel bielten die beiden Kaiser auf dem Achterdeck Cercle ab. Nach 2½ Uhr begab sich der Zar an Bord des „Standart“ zurück. Um 3 Uhr begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Zaren, nachdem er diesen vom „Standart“ abgeholt hatte, an Bord der „Deutschland“ zur Besichtigung dieses Panzers. Weiter wurden noch der große Kreuzer „York“ und der kleine Kreuzer „Königsberg“ eingehend besichtigt. Kaiser Wilhelm geleitete sodann den Kaiser von Rußland auf dem Verkehrsboot „Hulda“ zum „Standart“ zurück und traf um 5 Uhr wieder auf der „Hohenzollern“ ein. Abends fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Diner der beiden Kaiser statt, zu dem die beiderseitigen Umgebungen geladen waren.

Der Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeigers“, der ehemalige Kapitän zur See Herr v. Pustau, freut sich in seinem Bericht darüber, daß die „Hohenzollern“ den kleineren „Standart“ „fast ganz bedeckte“, und daß die olivengrünen russischen Kriegsfähne „wenig vorteilhaft von den deutschen abstechen“.

Zu komischen Szenen führt die Furcht vor Attentaten. Man fahndet z. B. auf einen Mann mit falschem Bart. Ein Knabe meldet, er habe einen Mann gesehen, der einen Zollschuppen scharf ansah. Der Mann war den Behörden seit Jahren bekannt, aber er wurde sistiert und der Boden nach vergrabenen Bomben durchsucht. „Die Beamten belächeln selbst manchen romantischen Auftrag, müssen ihn aber ausführen“, schreibt beschwichtigend ein Offiziosus.

Die Ereignisse in Marokko.

Detmold, 5. August.

Die durch die Ermordung von sieben oder auch acht oder neun Europäern im Hafen von Casablanca geschaffene Lage ist sehr verworren. Zunächst sind die eigentlichen Tatsachen noch nicht festgestellt. Es liegt in der Natur der Sache, daß viele übertriebene Gerüchte entstehen, so z. B., daß die Staatsbank in Tanger beraubt und ein englischer Konsul gefangen weggeführt sei.

Selbst in Tanger ist man sich keineswegs klar darüber, was in Casablanca und den benachbarten Hafenstädten Rabat und Mogador passiert ist und passiert. Je nach der Parteistellung melden die englischen, französischen, spanischen, deutschen, österreichischen und italienischen Blätter aus demselben Tanger und denselben Quellen das verschiedenste. Nach den einen haben sich alle Unruhen beschränkt auf die Ermordung von sieben, im Dienst der französischen Firma Schneider in Creuzot stehenden Hafenarbeiter in Casablanca seitens eines Haufens fanatisierter Araber, nach den andern bereite sich ein allgemeiner „heiliger Krieg“ der Muselmanen Marokkos gegen die Europäer und die Juden vor. Die einen wollen abwiegeln, die anderen aufreizen. Und zwar sind die, die aufreizen wollen, nicht, wie man vermuten sollte, die französischen Blätter, sondern die englischen. Am geringfügigsten stellen die spanischen Blätter die Sache dar. Nach ihnen hätte eine Lokomotive, die zum Hafenbau in Casablanca gebraucht wurde, bei einigen Arabern aus der benachbarten Wüste, die nach Casablanca gekommen seien, den Verdacht erregt, die Franzosen wollten eine Eisenbahn von Casablanca in ihr Gebiet bauen, um natürlich — wozu denn sonst? — von ihnen Steuern zu erpressen. Im Geldpunkt versteht der Araber seit Mohammeds oder eigentlich seit Ismaëls Zeiten noch viel weniger Spaß als im Punkte der Religion. Das habe ihre Wut gereizt, das wollten sie verhindern. Aber gegen die Europäer hätten sie eigentlich nichts. Beweis sei, daß bloß die Franzosen bedroht gewesen seien, dagegen weder die in Casablanca ansässigen Engländer noch besonders die zirka 50 Deutschen. Der Pascha von Casablanca sei allerdings ein Schlappschwanz, vielleicht auch ein stiller Mitverschworner, aber der Onkel des Sultans, Muley Amin, habe ihn prompt abgesetzt und das Kommando übernommen; er habe die französische Kolonie (zirka 60 Mann) und die Juden (zirka 200 Mann) zwar ziehen lassen, denn jene haben sich eben verhaßt gemacht, diese seien immer und überall verhaßt, aber er habe die anderen Europäer zum Bleiben genötigt und sich für ihre Sicherheit verbürgt. Die Sache ginge eigentlich nur die Franzosen an und sei mit einer leichten Strafe gesühnt.

Diese Stellungnahme des größeren Teils der spanischen Presse ist sehr charakteristisch. Sie bezeugt die Unlust, sich an einer militärischen Aktion zu beteiligen. Dieses wenig energische Volk scheut die Anstrengungen eines marokkanischen Feldzuges und mehr noch seine Kosten. Man sagt sich zudem in Spanien, daß die Vorteile einer Expedition doch nur Frankreich einheimsen würde, und endlich fürchtet man, daß ein bewaffnetes Vorgehen Spaniens die marokkanischen Kabylen zu einem Angriff auf die spanischen „Presidios“ (Ceuta, Melilla usw.) an der Nordküste aufreizen würde. Weiterungen ohne Ende!

Trotzdem wird die spanische Regierung nicht umhin können, ein Schiff dem französischen Geschwader und ein paar hundert Mann dem französischen Landungskorps schandenhalber anzugliedern. Spanien hat nun einmal mit Frankreich zusammen in Algeciras die Ehre der marokkanischen Artigkeitspolizei von Europa zugesprochen erhalten, und Ehre verpflichtet. Daß Frankreich Schiffe und ein Landungskorps nach Casablanca schicken wird, ist wohl als gewiß anzunehmen, wenn auch die Meldung, daß ein Korps von 3000 Mann bereits in der Formierung begriffen sei, noch nicht wahr zu sein braucht. Ueberhaupt ist zu bemerken, daß selbst die Nachrichten über die Absichten der französischen Regierung, die seit vier Tagen in den Zeitungen Spalten über Spalten füllen, sehr unzuverlässig sind. Es sind Aeußerungen von regierungsfreundlichen Redakteuren und anderen, den Ministern angeblich nahe stehenden Personen. In Wirklichkeit sind sie nicht das Papier wert, auf dem sie gedruckt sind. Es ist ganz ersichtlich, daß die französische Regierung bis gestern, Sonntag, noch nicht wußte, was sie tun solle, und die Abwesenheit des Präsidenten Fallières sowohl als des eigentlich Verantwortlichen, des Ministerpräsidenten Clémenceau, von Paris mag zu dieser Unsicherheit beigetragen haben. Die französische Regierung, in der kluge Männer sitzen, weiß ganz genau, wenn das Vergehen von Casablanca, so groß oder so klein es sein mag, nicht mit Feuer und Schwert gesühnt wird, so ist kein Europäer mehr in Marokko sicher. Sie weiß aber auch, daß eine bewaffnete Intervention in Casablanca die ganze marokkanische Frage wieder aufrollen kann, und das wünscht sie nicht, ohne die Zustimmung aller europäischen Mächte sicher zu sein, d. h. vor allem also Deutschlands. Darum mag es nicht unrichtig sein, was einige Pariser Blätter schrieben, besonders deutlich der „Petit Parisien“, daß Herrn Pichons (des Ministers des Auswärtigen) Augen gegenwärtig nach Swinemünde gerichtet sind. Aber selbst wenn Deutschland im Interesse der Europäer bedingungslos zustimmt, so kann man nicht wissen, was aus der Sache wird. Ein Vorstoß ins Herz von Marokko, (das liegt in der Nähe von Casablanca) ist etwas anderes wie die Besetzung eines Grenzortes wie Udschda. Das kann weitreichende Folgen haben und Frankreich so tief engagieren, daß es auf geraume Zeit für die europäische Politik gelähmt wird. Und ob die Leiter der deutschen Politik, wenn sie an dem Standpunkt festhalten, den sie in Algeciras einnahmen, nicht wieder ungemütlich werden, falls Frankreich sich zu tief einläßt?

Tut es das, so will es doch für seine Opfer, die es im Interesse der Europäer bringt, etwas haben, mehr jedenfalls, als mit der Algecirasakte vereinbar ist. Kurz, die Frage ist für Frankreich gespickt mit Verlegenheiten, und die Meldung der Köln. Ztg., die von den anderen Blättern mit einem Fragezeichen versehen wird, daß Frankreich für diesen speziellen Fall ein europäisches Mandat anstrebt, und sei es selbst vermittels einer zweiten Marokkokonferenz, ist gar nicht so unwahrscheinlich.

Bemerkenswert ist die Haltung der italienischen Regierung. Sie hat sofort kund gegeben, sie sei mit allem einverstanden, was die Polizeimächte Frankreich und Spanien beschließen, das will heißen: Frankreich. — denn Spanien kommt nur als kläglicher Mitläufer in Betracht. Italien stand in Algeciras, und steht noch heute auf dem Standpunkt, Frankreich in Marokko recht tief zu verwickeln, — so behält es freie Hand in Tripolis. Es ist das ein durchaus richtiger politischer Standpunkt, ein Standpunkt, den das kluge England im Interesse seiner Vorherrschaft in Aegypten teilte, und den jetzt endlich auch Deutschland gegen entsprechende Vorteile akzeptieren sollte.

Die Sache hat übrigens auch eine sehr komische Seite. Europa hat in Algeciras eine europäische Polizei für Marokko eingesetzt, die Offiziere sollen Spanien und Frankreich stellen, den Oberbefehlshaber die Schweiz. Diese Funktionäre sind längst ernannt, der schweizerische Oberst Müller, der Oberbefehlshaber, war bereits in Tanger, sitzt aber jetzt ruhig in Bern, und die Polizei steht immer noch auf dem Papier, anstatt solche Zwischenfälle, wie den von Casablanca, zu verhindern. Warum? Der Oberst Müller hat es vorgestern einem Journalisten verraten: die marokkanische Staatsbank, die die Polizei besolden soll, erklärt, sie habe kein Geld. Und inzwischen werden Europäer gemordet oder von Rais Uli in die Gefangenschaft geschleppt. Ist das ein Europas würdiger Zustand? Wofür bezahlt eigentlich Europa seine Diplomaten?

Albumblätter.

Ein Spiegel ist besser als eine ganze Reihe Ahnenbilder.
Wolfgang Menzel.

Erbgraf Udo.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

„Ich füge mich in dieser Hinsicht ganz Ihrer besseren Erfahrung. Sie dürfen überhaupt in allem auf meine bereitwilligste Unterstützung rechnen. Ein günstiges Ergebnis Ihrer Bemühungen wäre für mich von so ungeheurer Wichtigkeit, daß mir dafür kein Opfer zu groß sein würde, und daß ich mich im Vertrauen auf Ihre Geschicklichkeit von vornherein jeder Einmischung begebe.“

„Ich kann natürlich keine anderen Versprechungen machen, als daß es an meinem guten Willen nicht fehlen wird. Daß meine Nachforschungen erst heute, eine volle Woche nach dem Verschwinden Ihres Neffen, einsetzen können, erhöht ja leider die Schwierigkeit der Aufgabe um ein Beträchtliches.“

„Es war allerdings ein verhängnisvoller Fehler, daß ich mich nicht sogleich an die Dresdener Polizei mit der Bitte um Entsendung eines tüchtigen Beamten gewendet habe“, stimmte der Graf zu. „Auf die Findigkeit der hiesigen Organe hätte ich wohl von allem Anbeginn kein allzu großes Vertrauen setzen dürfen. Ich hoffte ja von Stunde zu Stunde, daß eine Aufklärung des für uns alle noch immer ganz unfaßbaren Ereignisses erfolgen müßte. Erst in den letzten Tagen ist es mir zur traurigen Gewißheit geworden, daß wir auf eine Wiederkehr meines unglücklichen Neffen nicht mehr zu rechnen haben.“

„Sie vermissen den jungen Grafen Udo v. Sewig-Setternheim seit dem 16. dieses Monats?“

„Ja, es war heute vor acht Tagen, als er uns in blühendster Gesundheit und Lebensfreude verließ. Wenn man mir in jener Stunde gesagt hätte, daß ich ihn vielleicht niemals wiedersehen würde — —!“

Seine tiefe Stimme, die bei aller Liebenswürdigkeit seiner Ausdrucksweise einen eigentümlich rauhen und

Der Beamte aber war nicht hier, um tröstliche Redensarten zu machen. Wie sein energisches Gesicht unverändert den Ausdruck einer kühlen Ruhe bewahrte, so blieb auch der Ton seiner Worte gleichmütig und von einer gewissen amtlichen Trockenheit. „Sie gestatten, Herr Graf, daß ich noch einige Fragen an Sie richte?“

„Ich bitte darum. Es ist selbstverständlich, daß Sie auf das genaueste informiert sein müssen, wenn Ihre Bemühungen Erfolg verheißen sollen. Ich stehe mit jeder Auskunft zu Diensten.“

„Unter welchen Umständen ist der junge Herr verschwunden?“

„Es war am Morgen des 16. Juni, als er hier in mein Zimmer trat, um sich von mir zu verabschieden, wie er es immer tat, wenn er einen größeren Ausflug vorhatte. Er war frisch und heiter; nicht das kleinste Anzeichen einer ungewöhnlichen Erregung trat in seinem Aussehen oder in seinem Benehmen zutage. Er war im Sportsanzuge, und ich sah durch das Fenster, daß der Diener draußen das Fahrrad für ihn bereit hielt. „Ich werde bis zur Mittagstafel nicht zurück sein können“, erklärte er, „ich bitte deshalb, nicht auf mich zu warten. Ich speise entweder in irgend einem Wirtshause, oder ich lade mich bei einem unserer Förster zu Gaste“. Das war nichts Außergewöhnliches, denn Udo hatte seine Ausflüge in der letzten Zeit oft über einen oder selbst über mehrere Tage ausgedehnt, ohne daß wir uns deshalb jemals Sorge gemacht hätten. Zumeist allerdings war er dabei vom Doktor Hallenstein begleitet worden; aber das war nicht immer der Fall gewesen. Ich hatte deshalb keinen Grund, eine Einwendung zu erheben, als er mir auf meine Frage sagte, daß er den Doktor gebeten habe, sich nicht in seiner Arbeit stören zu lassen. Ebensowenig gab es für mich eine Veranlassung, ihn nach dem Ziele seines Ausfluges zu fragen. Ein junger Mann von nahezu zwanzig Jahren ist ja kein Kind mehr, das man bei jedem Schritt beaufsichtigen müßte. Daß er später in der Tat nicht bei Tische erschien, konnte mich nach seiner ausdrücklichen Erklärung nicht wundernehmen. Auch als er am Abend nicht kam, ängstigten wir uns nicht im mindesten. Es war, wie gesagt, nicht das erste Mal, daß er über Nacht fortblieb. Ich fing erst an, mich zu beunruhigen, als auch bis zum nächsten Mittag weder er selbst noch eine Nachricht von ihm eingetroffen war“.

„Hatte er eine solche versprochen?“

„Nein. Ich wartete bis zum Einbruch der Dunkelheit; dann schickte ich Boten aus, die in den nächstliegenden Ortschaften und Försterhäusern Nachfrage nach ihm halten sollten. Einer von ihnen kam dann in später Abendstunde mit einer Meldung zurück, die mich und meine Hausgenossen sogleich auf das äußerste erschreckte. Der Förster Posta aus dem Revier am Langen See hatte schon Tags zuvor das Fahrrad meines Neffen an dem Bootshäuschen gefunden, in welchem Udo, der ein leidenschaftlicher Segler und Ruderer war, seine kleine Jacht und sein Ruderboot verwahrte. Er hatte also ohne Zweifel eine Fahrt auf dem See unternommen, und in der Tat lag das Ruderboot, ein schmales, sportmäßig gebautes Fahrzeug, am anderen Ende des Sees in einer kleinen Bucht, die durch dichtes Buschwerk den Blicken fast ganz entzogen ist. Beide Riemen fanden sich auf dem Boden des Kahnes, dessen Vorderteil überdies so weit auf das flache Ufer aufgefahren war, wie es bei einem bloßen Antreiben des Bootes ohne menschliches Zutun unmöglich hätte geschehen können. Von dem Ruderer selbst aber war nirgends eine Spur zu entdecken. Er mußte von hier aus seinen Weg zu Fuß fortgesetzt haben, wenn man nicht annehmen wollte, daß er auf dem See verunglückt oder das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Von hier an ist alles in undurchdringliches Geheimnis gehüllt. Niemand hat meinen unglücklichen Neffen gesehen. Weder bei dem Förster Posta, noch in irgend einer der benachbarten Ortschaften hat er vorgesprochen. Es ist, als ob ihn seit jener, schon am ersten Tage seines Fortseins unternommenen Ruderpartie die Erde verschlungen hätte. Unter Aufbietung unseres gesamten, sehr zahlreichen Forstpersonals sind die Wälder in weiten Umkreise durchsucht worden. Ein Dutzend Fischer sind drei Tage lang damit beschäftigt gewesen, den See von einem Ende bis zum anderen mit Netzen zu durchfischen. Den Verschwundenen jetzt noch hier in der Umgebung suchen zu wollen, wäre meiner festen Ueberzeugung nach ein ganz aussichtsloses Unternehmen.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Graf, geht Ihre Ansicht nicht dahin, daß Ihr Neffe das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist“.

„Ich könnte mir wirklich nicht erklären, welcher Art dieser Unfall gewesen sein sollte“.

„Darnach blieben also nur noch zwei Möglichkeiten: die Möglichkeit einer Flucht und die eines Verbrechens. Gab es irgend einen Anlaß, der den jungen Herrn Grafen zu einer heimlichen Entweichung hätte bestimmen können?“

„Nicht den geringsten. Mein Neffe ist, wie Ihnen bekannt sein dürfte, der alleinige Eigentümer dieser weit ausgedehnten und sehr einträglichen Besitzungen. Er verfügt außerdem über ein sehr großes Barvermögen. Ueber das alles hätte er nach wenig mehr als einem Jahre die unumschränkte Disposition gehabt. Denn nur bis zum Tage seiner Volljährigkeit liegt nach den testamentarischen Bestimmungen seines verstorbenen Vaters die Verwaltung in meinen Händen. Daß er seinem Alter entsprechend schon jetzt hier ganz als der zukünftige Herr behandelt wurde und alle Freiheiten genoß, die ich ihm als ein gewissenhafter Vormund gewähren konnte, brauche ich Ihnen wohl kaum zu sagen. Sein Verhältnis zu mir und meinen Angehörigen war das denkbar innigste und herzlichste. Es gab tatsächlich nichts, was ihn hätte beängstigen und bedrücken können. Wäre etwas derartiges in sein Leben getreten — was ich, wie gesagt, für ganz ausgeschlossen halte — so würde er sicherlich keinen Augenblick gezögert haben, mich oder den Doktor Hollenstein, mit dem ihn die aufrichtigste Freundschaft verband, zu seinen Vertrauten zu machen“.

„Graf Udo ist zwanzig Jahre alt?“

„Noch nicht ganz. Er würde am 3. August seinen zwanzigsten Geburtstag gefeiert haben“.

„Können Sie mir ein Bild von ihm zeigen?“

Graf Schlochter öffnete ein Schubfach seines Schreibtisches und überreichte dem Beamten eine Photographie. Sie war allem Anschein nach von einem nicht sehr geschickten Photographen aufgenommen worden und stellte einen sehr schmächtigen Jüngling von vielleicht fünfzehn oder sechszehn Jahren dar.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 5. August.

König Eduard

von England wird drei Fürstenbegegnungen hinter einander haben. Am 14. August früh trifft er zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm in Wilhelmshöhe ein, am 15. August zur Begegnung mit Kaiser Franz Josef in Ischl, am 16. August wird er auf der Reise nach Marienbad in Gmunden eine Begegnung mit dem Herzog von Cumberland haben. Hinsichtlich der Ischler Begegnung meldet die Presse, daß der englische König vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sir Charles Hardinge, der österreichische Kaiser vom Minister des Aeußern, von Aehrenthal, flankiert sein wird. Dadurch wird der politische Charakter der Begegnung markiert.

Der Kaiser in Bielefeld.

Auf der Fahrt nach Münster wird der Kaiser am 29. August in Bielefeld eintreffen zur Teilnahme an der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. Nach der Enthüllung gedenkt das Kaiserpaar das Kriegerdenkmal auf dem Obervorwall zu besichtigen und hierauf das Frühstück in der Villa des Geheimrates Hinzpeter einzunehmen.

Die Spielaffäre an der Reitschule in Hannover

hat eine Folgeerscheinung gezeitigt, die für das Kaisermanöver nicht ohne Interesse ist. Das Besuchsverbot für Kastens Hotel, das zunächst von dem Kommandeur der Reitschule für die ihm unterstellten Offiziere ausgesprochen war, ist von dem kommandierenden General des X. Armeekorps aufgenommen und auf sämtliche Offiziere des Korps ausgedehnt worden. Ob sich dies Verbot während der hannöverschen Kaisertage auch im weiteren Umfange wird aufrecht erhalten lassen, erscheint bei den großen Anforderungen fast zweifelhaft, die an die Aufnahmefähigkeit der Gasthöfe in Hannover werden gestellt werden.

Das Deutsche Freiwilligen-Automobil-Korps

wird zu dem Kaisermanöver, an der mittleren Weser, vom 6. bis 11. September, wieder in sehr starkem Maße herangezogen werden. Der stetig steigende Bedarf an Kraftwagen für Heereszwecke ist in diesem Jahre so groß, daß das Korps den gestellten Anforderungen nicht gerecht werden kann, und noch eine ganze Anzahl von Automobilen von der Heeresverwaltung ermietet werden müssen. Für die verantwortlichsten Posten wird naturgemäß das gut geschulte, unter der Führung des Freiherrn von Brandenstein stehende D. F.-A.-K. allein verwendet. So sind nach einer Mitteilung der „Mil.-pol. Korrespondenz" 20 Wagen des Korps für die Manöver-Oberleitung, fünf für das Kriegsministerium und je sieben Wagen für das X. (hannöversche) und VII. (westfälische) Armeekorps in Aussicht genommen worden. — Auch verlangt das Kommando der Hochseeflotte wieder eine Anzahl von Kraftwagen des D. F.-A.-K.'s für die Landungsmanöver.

Im preußischen Kultusministerium

wird vorsichtig mit altem Gerümpel geräumt. Herr Dr. Holle hat die Aufsichtsbehörden in Dortmund angewiesen, bis auf weiteres keine Entscheidung mehr auf Grund des Erlasses über Lehrergeh. Laerhöhungen zu fällen, bevor nicht in jedem Falle Bericht erstattet worden ist — Das ist sehr schön. Aber verwunderlich ist, daß in demselben Dortmund folgendes passiert ist:

Der Lehrer Rittel hat dort auf der Gauverbandsversammlung der freien Lehrervereine einen Vortrag über die „Aera Studt" halten wollen. Der Vortrag fiel aber aus, weil dem Lehrer durch einen Vorgesetzten für den Fall des Vortrages die schärfste Maßregelung seitens der Regierung in Arnsberg angedroht wurde. Auf diese Drehung hin hat Rittel auf sein Referat verzichtet. Trotzdem aber soll gegen Rittel das Disziplinarverfahren eingeleitet sein. Wieso? Wegen eines Vortrags, dessen Inhalt niemand kennt? So weit ist man doch noch nicht in Preußen.

Der Kaiser und die Universität Gießen.

Berlin, 3. August. Aus Anlaß der Jubelfeier der Universität Gießen sandte der Kaiser an den Rektor Geh. Rat Dr. Behaghel nachstehendes Glückwunschtelegramm aus Swinemünde:

Der herzoglich hessischen Ludwigsuniversität entbiete ich zu der heurigen, in Gegenwart ihres erlauchten Rektors magnificentissimus stattfindenden Jubelfeier ihres 300jährigen Bestehens meinen kaiserlichen Gruß und Glückwunsch. Seit ihrer Gründung durch den Landgraf Ludwig V., den Getreuen, hat die mit hervorragenden Männern der Wissenschaft reich begnadete Ludoviciana allzeit bereitwillig ihre Pforten den Angehörigen auch der übrigen deutschen Bruderstämme geöffnet und in fruchtbringendem Wirken dem deutschen Vaterlande ausgezeichnete Diener des Staates, der Kirche und der Wissenschaft zugeführt. Zu ganz besonderer Freude gereichen mir die guten Beziehungen, die zwischen der Universität und meinem Regimente, den tapferen Hundertiechzehnern, bestehen. Möge die altehrwürdige Hochschule auch in kommenden Jahrhunderten als eine segensreiche Stätte treuer deutscher Geistesarbeit blühen und gedeihen.

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler klagt nicht.

Fürst Bülow hat schon vor längerer Zeit, veranlaßt durch eine Anfrage des Erfurter Polizeipräsidiums, an den Minister des Innern das Ersuchen gerichtet, alle zuständigen Polizeiverwaltungen des Deutschen Reichs davon zu benachrichtigen, daß er es grundsätzlich ablehnen müsse, wegen Beleidigung seiner Person Strafantrag zu stellen. Gegen eine Vorlage derartiger Fälle habe er nichts einzuwenden, auf eine strafrechtliche Verfolgung der Beleidigung verzichte er dagegen im Voraus. Bekanntlich hat vor einiger Zeit schon Staatssekretär Dernburg die gleiche öffentliche Erklärung abgegeben.

Dernburg in Ostafrika.

Dar es Salam, 3. Aug. Der Dampfer „Feldmarschall" ist heute morgen hier eingetroffen und mit Salut empfangen worden. Staatssekretär Dernburg nahm zunächst Meldungen an Bord entgegen und begab sich dann an Land. Dort schritt er mit dem Oberstleutnant Quade die Front der von der Schutztruppe gestellten Ehrenkompagnie ab und nahm dann deren Parademarsch ab, worauf Konferenzen und Meldungen im Gouvernementsgebäude folgten. Der Lunch wurde beim Gouverneur Frhrn. v. Rechenberg eingenommen. Der Staatssekretär wurde von einem zahlreich erschienenen Publikum begrüßt.

Der neue Kurs in Schleswig.

Der deutsche Verein für das nördliche Schleswig faßte in Rothenkrug (Kr. Apenrade) eine Resolution zur Bekämpfung des neuen Kurses. Der Oberpräsident hat schriftlich weitgehende Zusicherungen gegeben. So lautet kurz eine Depesche des „Hann. Courier". Hätte der Oberpräsident v. Bülow Zusicherungen gegen seinen eigenen Kurs, der ein Kurs der Milde und Versöhnlichkeit gegen die stammverwandten Dänen ist, so bedeutete das ein Zurückweichen vor der konservativ-agrarischen Opposition. Man darf aber nicht vergessen, daß der eigentliche Beweggrund zu dieser Opposition nicht deutsch-nationale Besorgnis ist, die angesichts der paar Dänen auch unbegründet wäre, sondern Abneigung gegen die dänische Konkurrenz besonders des dänischen Viehs.

Daß auch unter dem aufgeklärten Oberpräsident v. Bülow die dänischen Bönne nicht in den Himmel wachsen werden, geht daraus hervor, daß er einen von 69 nordschleswigischen Geistlichen gestellten Antrag auf Einführung von 2 fakultativen dänischen Sprachstunden in den gemischten Schulen abgelehnt hat.

Im übrigen ist

Herr von Bülow-Bosse

ein Mann von freier, deutscher Sinnesart, wie aus einer Rede hervorgeht, die er am Freitag auf der schlesw.-holst. Provinzial-Lehrerversammlung gehalten hat. Er sagte u. a.:

„Wir weilen unter Männern, die in ihrem Berufe oft in uneigennütziger Weise dem Volke dienen. Wenn man bei den einzelnen Menschen den Stolz für einen Fehler hält, so ist es eine herrliche Sache, wenn ein Volk auf seine Eigenart stolz ist. Es ist eine Stammeseigenschaft von uns Schleswig-Holsteinern, daß Eigenart stark ausgeprägt ist, die Liebe zu unserer meerumschlungenen Heimat, die schleswig-holsteinische Treue und der freie unabhängige Sinn, mit dem wir unserem Fürstenhause dienen. Wir sind von jeher treu monarchisch gewesen, aber nie in knechtischem Geiste. Wir sind Männer mit aufrechtem Haupte, auf die sich der Fürst verlassen kann, wenn es not tut. Nur mit solchen Männern ist dem Herrscherhause gedient; das erkennen wir deutlich, wenn wir uns in der Gegenwart umsehen."

Zum Prozeß Peters.

Der Peters-Prozeß gegen die „Köln. Ztg." beginnt am 19. September vor dem Schöffengericht in Köln. Es sind wieder nahezu 50 Zeugen geladen. Die Dauer des Beleidigungsprozesses wird auf acht bis zehn Tage vorgesehen.

General v. Liebert hat sich, wie die „Berl. Börsenztg." aus bester Quelle erfahren haben will, dahin geäußert, daß seine Angelegenheit aus dem Peters-Prozeß als erledigt zu betrachten sei, da von keinem der Herren, die den in Frage kommenden Disziplinargerichtshöfen angehörten, ein Antrag wegen Beleidigung gestellt werden würde. Seine Entschuldigung, die diesen mitgeteilt worden sei, habe genügt. Dementsprechend habe sich auch der Ehrenrat mit der Sache nicht zu befassen.

Ein Bergarbeiter-Ausstand

im oberschlesischen Kohlenrevier ist am Sonnabend ausgebrochen. Auf Bahnschacht, Krugschacht und Bismarckschacht bei Königshütte ruht der Betrieb (mit einer Belegschaft von 6000 Mann) vollständig. Auf dem Krugschacht demonstrierten Hunderte von Bergleuten, so daß schließlich die Polizei, die man mit Feuerwehrwagen aus Königshütte herbeigerufen hatte, mit blanker Waffe einschritt. Diese Lohnbewegung dürfte wohl in dem eingeschlossenen Rahmen der fiskalischen Gruben verlaufen und auf die Arbeiter der Privatgruben kaum ansteckend wirken. Jedoch gärt es auch unter den übrigen Bergarbeitern, und ein allgemeiner oberschlesischer Bergarbeiterausstand liegt, wenn die Grubenverwaltungen ihm nicht klug vorbeugen, nicht außerhalb der Möglichkeit. Wie um das Jahr 1900, so hat auch jetzt wieder im Gleichschritt mit der Kohlennot eine Verteuerung der Lebensmittel platzgegriffen. Die meisten Verwaltungen haben damals ihren Arbeitern eine Lohnzulage von 10 v. H. bewilligt, sie ihnen aber später wieder entzogen. Die darauf folgende Lohnbewegung der oberschlesischen Bergarbeiter setzte grubenweise ein und verlief deshalb erfolglos. Nunmehr droht jedoch den Werken eine viel größere Gefahr. Die vier deutschen Arbeiterorganisationen sind rastlos tätig, und wenn sie sich auch sonst scharf bekämpfen, so nähern sie sich in bezug auf einmütiges Vorgehen in Lohnfragen einander immer mehr. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die Kohlennot ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat. Dieser Zeitpunkt wird aber von den Arbeiterführern abgewartet. Erst soll inzwischen die Bewegung der Zinkhüttenarbeiter erfolgreich zu Ende geführt und dann für die königlichen Bergleute gesorgt werden, da ein Zusammentreffen beider Bewegungen die Gewerke nicht so schwer zu treffen vermöchte wie die Einzeldurchführung.

Wie weiter telegraphisch gemeldet wird, haben die Verhandlungen zwischen den Vertrauensmännern der Belegschaft und dem Bergwerksdirektor zu keiner Einigung geführt. Sie sollen heute fortgesetzt werden. Bergrat Wiggert lehnte die Hauptforderung ab, eine 30prozentige allgemeine Lohnaufbesserung, weil die Lohnsätze auf den fiskalischen Gruben ohnehin 40 Prozent höher seien als auf den privaten.

Das kann gut werden!

In Leipzig führen die sozialdemokratisch organisierten Kellner schon seit längerer Zeit Ausweiskarten, um „Genossen" gegenüber ihre Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei nachweisen zu können. In ähnlicher Weise haben jetzt auch die „nationalen" Gastwirts-Angestellten zu Leipzig, angeblich um den sozialdemokratischen Terrorismus bekämpfen zu können, für ihre Mitglieder Ausweiskarten eingeführt. In Zeitungsaufrufen wird gleichzeitig die „nationale" Einwohnerschaft aufgefordert, sich in den Lokalen die Ausweiskarten von den bedienenden Kellnern vorlegen zu lassen und sich so davor zu schützen, durch Trinkgelder Kellner zu unterstützen, die gegen „nationale" Gesinnung und Einrichtungen arbeiten. Die Gastwirtsangestellten hätten sicherlich besser getan, nicht dem von den Sozialdemokraten gegebenen bösen Beispiel zu folgen.

Den Grund für die Zwangsverwaltung über das Herzogtum Sagan

bildet eine gegen den Lehnsbesitzer vorliegende Zwangsvollstreckung. Der Inhaber des Lehnsherzogtums, dessen Oberlehnsherr der König von Preußen ist, Herzog Boson de Tallayrand-Perigord, der in Preußen den Titel eines Herzogs von Sagan führt, ist geisteskrank und in Frankreich entmündigt. Herzog Boson ist stark verschuldet, und seine in Frankreich wohnenden Gläubiger machten Ansprüche geltend. Jetzt ist nun ein rechtskräftiges Urteil eines preußischen Gerichtshofes ergangen, so daß die Forderungen zwangsweise eingetrieben werden können. Wie hoch die Schulden sind, und ob durch ihre Eintreibung der Bestand der Herrschaft gefährdet werden könnte, entzieht sich der Kenntnis.

Oesterreich-Ungarn.

Fürst Ferdinand in Ischl.

Wien, 2. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf Sonntag früh in Ischl ein. Er wurde mittags vom Kaiser empfangen, wohnte dann einem Hofdiner bei, und reiste abends wieder ab. Politische Kreise messen dieser Audienz große Bedeutung für die Entwickelung der Balkanverhältnisse bei.

Britisches Reich.

Zur Lage in Belfast.

Belfast, 3. August. Der Ausstand der Kohlenarbeiter ist beigelegt. Der Ausstand der Fuhrleute ist so gut wie beigelegt, da nur noch einige Einzelheiten zu regeln sind. Auch die schwierige Polizeifrage ist tatsächlich vorüber, da die unzufriedenen Polizisten in entfernte Bezirke versetzt worden sind — Man sieht, die liberale Regierung ist der Schwierigkeiten bald Herr geworden, und die rührenden Sympathien der Konservativen mit den streikenden irischen Polizisten sind umsonst gewesen.

Türkei.

Eine türkische Finanzreform.

Ganz Europa wundert sich nicht wenig, welch ein neues Reich in der Türkei aufgerichtet werden soll. Die türkischen Blätter veröffentlichen ein Irade des Sultans durch das eine vollständige Sanierung der Reichsfinanzen bezweckt wird. Danach sollen zur vollständigen Ordnung der Finanzen sofort alle Maßregeln ergriffen werden. Das Gleichgewicht im Budget soll gesichert, und Mittel zur Ausnützung der Landesreichtümer sollen gesucht werden. Eine oberste Kommission soll die Einnahmen und die Zahlungen prüfen, und ihre Beschlüsse sollen dem Ministerrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Walis (Provinzgouverneure) werden sogar verpflichtet, alle Einnahmen sofort an die Zentrale einzusenden. Das erinnert an den berühmten Ukas des Gouverneurs von Simferopol: „von morgen ab sollen alle Beamten des Zaren ehrlich werden!"

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 5. August.

— **Sommertheater.** Heute, Montag, 5. August, Benefiz für Herrn Hans Ebert. Was unserer Sommerbühne Herr Ebert als Spielleiter und Darsteller bedeutet, ist längst von allen Seiten anerkannt. Mit jeder neuen Rolle, die er spielt, befestigt er sich in der Gunst des Publikums. Sein heutiger Ehrenabend bietet ihm so recht Gelegenheit, sein reiches Können voll zu entfalten, denn der Dusterer im „Gewissenswurm" ist vom Dichter mit Vorliebe behandelt und Herr Ebert hat in Oldenburg bewiesen, daß er die Intentionen des Dichters vollkommen erfaßt, und in einer Weise dargestellt hat, die ihm den demonstrativen Beifall des Hauses eintrug. Mittwoch, 7. August, gelangt eine äußerst spannende Novität „Die Brüder von St. Bernhard" zur Erstaufführung. Uns vorliegende Berichte konstatieren einmütig den außergewöhnlichen Erfolg, den diese Dichtung an allen Bühnen, wo sie bisher zur Darstellung kam, errang.

— **Bildungsverein.** Wir möchten nochmals auf die am kommenden Donnerstag im Sommertheater stattfindende Aufführung von „Gyges und sein Ring" hinweisen und bemerken noch, daß heute abend von 6—8 Uhr im „Odeon" Kartenausgabe stattfindet.

— **Die Seminaristen** tragen jetzt auch eine farbige Mütze, und zwar eine rotbraune Sammetmütze.

— **Der Handwerkerverein** hielt am letzten Freitag im Hotel Teutoburger Hof seine 5. Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die seinerzeit in Lemgo stattgefundene allgemeine Handwerker-Versammlung. In die Tagesordnung eingetreten, verlas der Vorsitzende zu Punkt 1 aus der Westdeutschen Bauzeitung, Düsseldorf, einige Artikel, welche den indirekten Befähigungsnachweis betreffen. Bezugnehmend auf das Referat des Herrn Sekretärs der Bielefelder Handwerkskammer in der Westfälischen Handwerkskammer-Versammlung in Münster äußerten sich einige Mitglieder dahin, daß der Referent über die lippischen Meisterprüfungen unrichtig informiert sei. Zur Richtigstellung der Sache verlas der Vorsitzende ein Schreiben vom 27. Juli d. J., welches er an die Handwerkskammer Bielefeld gesandt und in welchem er dieser nahegelegt hat, einen Beauftragten zu den hiesigen Meisterprüfungen zu entsenden, um sich von diesen ein tatsächliches Bild machen zu können. Auch war darin der Wunsch ausgedrückt, daß ein lippischer Beauftragter einer dortigen Meisterprüfung beiwohnen möchte. Auf dieses Schreiben ist bisher keine Antwort eingegangen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, eine ausführliche Richtigstellung der Ausführungen des Herrn Referenten an den „Westfälischen Handwerkerfreund" einzusenden. Zu Punkt 2 berichtete der Vorsitzende, daß die Vorgänge bei Vergebung der Malerarbeiten für die neue reformierte Kirche bei den Mitgliedern der hiesigen Malerinnung großen Unwillen hervorgerufen habe; es sei bedauerlich, daß diese Arbeiten bereits nach auswärts vergeben seien. Die Mitteilung, daß nach Vorstellungen seitens der Malerinnung bei der Kirchenbaukommission diese scheinbar darin gewilligt habe, die Innung in Konkurrenz treten zu lassen, aber den Termin zur Einreichung einer Skizze auf 3 Tage festsetzte und dabei einen sehr niedrigen Preis aufstellte, rief allgemein Unwillen hervor. Trotz der kurzen Zeitbemessung hatte aber ein Maler eine sehr schöne, in Farben ausgeführte Skizze, welche der Versammlung zur Ansicht unterbreitet war, zu rechter Zeit eingesandt. Die Eingabe mochte den Herren der Baukommission ungelegen gekommen sein, darum stellten sie der Malerinnung solche Bedingungen, auf welche diese gewiß nicht eingehen würde, was auch wirklich eintraf. Hierauf wurde der zwischen beiden Parteien geführte Briefwechsel verlesen. Auch wurde die Nachricht mißfällig aufgenommen, daß den hiesigen Kunsttischlern die Ausführung einer Kanzel in Holz dadurch entgangen sei, daß eine solche in Marmor vorgesehen und die Ausführung einer auswärtigen Firma übergeben wurde. Die Versammlung war der Ansicht, daß eine stilgerechte, in Holz ausgeführte Kanzel in diese Kirche besser gepaßt hätte, als eine prunkvolle in Marmor. Von einem Redner wurde besonders hervorgehoben, daß es mit dem Lokalpatriotismus des Herrn Bauleiters, der ein geborener Detmolder ist, schlecht bestellt sei, da er bei Vergebung der Arbeiten auf die hiesigen Handwerker so wenig Rücksicht nehme. Als löbliches Beispiel wurde die lutherische Gemeinde hingestellt, welche in dieser Beziehung mehr Rücksicht gebraucht habe. Zu Punkt 3 fand die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern ohne Einrede statt. Unter „Verschiedenes" berichtete der Vorsitzende, daß im nächsten Jahre in München eine große Industrie- und Gewerbe-Ausstellung stattfinden wird. Es sei deshalb wünschenswert, daß noch viele Handwerksmeister dem hiesigen Verein beitreten, weil bei einer Besucherteilnahme von 100 Personen diese ganz erhebliche Vorteile hätten. Näheres hierüber wird in der nächsten Sitzung bekannt gemacht werden. Der Vorsitzende der Handwerkskammer machte die Mitteilung, daß mit dem Jahre 1908 durch Reichsgesetz eine neue Schulordnung eingeführt werde und daß deshalb die verschiedenen Gewerbe ihre besonderen Wünsche an die Handwerkskammer richten sollten, damit diese frühzeitig das Kuratorium der Gewerbeschule davon in Kenntnis setzen kann. Besonders dieses Punktes wegen würde in nächster Zeit eine Obermeister-Versammlung einberufen werden. Nachdem einige Anfragen, welche die Regelung der Gewerbeschule betrafen, beantwortet waren, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Das gestrige Schauturnen des Detmolder Turnvereins von 1860** hat auch diesmal wieder einen sehr schönen Verlauf genommen. Programmgemäß versammelten sich die Turner punkt 2½ Uhr auf dem Hofe des Gymnasiums und um 3 Uhr bewegte sich der Festzug unter den Klängen der Regimentskapelle zum Falkenkruge, in dessen Anlagen das Schauturnen stattfand. Der gute Ruf, den die früheren turnerischen und sonstigen Leistungen und Darbietungen des Turnvereins bei der Detmolder Bürgerschaft genießen, hatte ein nach Hunderten zählendes Publikum herbeigezogen. Eingeleitet wurde das Turnen durch äußerst exakt ausgeführte Stabübungen der aktiven Turnerschaften. Die hierauf folgenden Freiübungen der Jugendabteilung und das allgemeine Riegenturnen fanden lebhaften Beifall. Das beim dritten Kreisturnfest in Bielefeld von der Musterriege vorgeführte Vereinsturnen an drei Barren, das hier wiederholt wurde, bewies in den einzelnen schönen Uebungen eine seltene Eleganz und Exaktheit seitens der betr. Turner, ebenso zeugte das Kürturnen von dem guten Material, welches der Verein an turnerischen Kräften in sich birgt. Wettspiele der Jugendabteilung, Ringkämpfe usw. beschlossen das Schauturnen. Sicher werden die Zuschauer von dem Dargebotenen sehr befriedigt sein. Der Turnverein hat wieder gezeigt, daß er es mit seinen Bestrebungen, den Körper und Geist kräftigenden Turnsport zu pflegen, ernst nimmt. Wir wünschen dem strebsamen Verein auch fernerhin Wachsen und Gedeihen. — Abends fanden sich die Turner im „Odeon" zu einem Tanzkränzchen zusammen, das gleichfalls schön verlaufen ist.

— **Ein schrecklicher Unglücksfall** hat sich am Sonnabend in Essen a. Ruhr zugetragen. Der vor einigen Jahren hier in Detmold ansässige Rentner Constanz Homborg, der Inhaber eines Juwelengeschäfts in Essen, ist von einem seiner Jagdgenossen, dem Inhaber des Modebasars Schleiffenbaum, aus Unvorsichtigkeit erschossen worden. Dieser war in der Homborgschen Wohnung und hatte ein Gewehr dem Jagdschrank entnommen und besichtigt. Im Scherz äußerte er zu Homborg: „Soll ich dich mal totschießen?" Kaum hatte er indessen diese Worte ausgesprochen, als auch schon der Schuß krachte. Das Geschoß traf Homborg in den Hals. Er machte noch einige Schritte auf die Tür zu, brach dann zusammen und verstarb. Seine Gattin weilte in Bad Driburg zur Kur. Hier in Detmold ist dem Ehepaar das älteste Söhnchen durch Ertrinken in der Werre entrissen. Das Töchterchen weilte mit der Mutter in Driburg, während das Söhnchen sich bei dem Schwager des Erschossenen in Erefeld befand. Die unglückliche Frau, der das Schicksal so hart zusetzt, ist untröstlich, und ihr Gesundheitszustand läßt gleichfalls das Schlimmste befürchten. Der unglückliche Schütze ist seit der Tat spurlos verschwunden. Er war wie ein Rasender aus der Wohnung des Erschossenen gestürmt und hatte unterwegs zu einem Bekannten geäußert, er wolle sich erschießen.

— **Das Konzert auf der Kaffeemühle** am gestrigen Sonntag war sehr gut besucht. Der Leiter der Kinderspiele genannt „der liebe Onkel Bolle", war leider nicht erschienen. Der Wirt gedenkt aber trotzdem unserer Jugend in nächster Zeit noch ein Fest, wie es am Sonntag geplant war, zu veranstalten.

— **Der gestrige Sonntag** hatte wieder eine große Zahl von Fremden in unsere Gegend geführt. Fast sämtliche Züge aus der Richtung Lage trafen nachmittags mit zwei Lokomotiven und einer langen Reihe von Wagen hier ein. Am Abend erreichte der Verkehr seinen Höhepunkt.

— **Mit dem Rade gestürzt** ist am Sonnabend abend auf der Lageschenstraße ein junger Mann aus Lage, der sich auf der Heimfahrt befand. Er glitt auf dem schlüpfrigen Boden aus und verletzte sich bei dem Sturz am Kopf und Armen. Da sein Rad ebenfalls defekt geworden, kehrte er um und fuhr mit der Bahn zu Haus. Wie wir hören, hat er sich in ärztliche Behandlung begeben müssen.

— **Von einem Radfahrer angefahren** wurde am Sonnabendmorgen eine Frau vom Lande, die Waren auf den Wochenmarkt gebracht hatte. Der Anprall war derartig stark, daß die Frau zu Boden schlug und sich nicht unerheblich am Kopf verletzte. Auch der Radfahrer kam zu Fall. Dieser fing dann noch eine wüste Schimpferei mit der Frau, trotzdem er, wie Augenzeugen des Vorfalles bekunden, allein an dem Unfall schuld trägt, an. Er war nämlich der Frau in den Rücken gefahren.

Lage.

— **Ein schlechter Streich** wurde dieser Tage hier verübt. Ein Mann hatte sein Rad vor einer hiesigen Wirtschaft aufgestellt. Als er nach Verlassen des Lokals das Rad wieder besteigen wollte, fand er, daß der Sattel fehlte und die Reifen total zerschnitten waren.

Salzuflen.

— **Die Zahl der Kurgäste** beträgt jetzt 5547.

\+ **Schützengesellschaft.** Nachdem in den letzten Tagen die Wahlen der Offiziere und Feldwebel beendet, geben wir nachstehend ein Gesamtverzeichnis und haben außerdem zu den einzelnen Kompagnien die Straßenbezirke vermerkt, damit jeder Schütze weiß, zu welcher Kompagnie er gehört.

Der Stab setzt sich zusammen wie folgt:

Oberst Carl Bornemann, Major Heinr. Peter, Adjutanten Hermann Bähnke, Carl Janenbruck, Fähnrich Julius Budde. Fahnenoffiziere: W. Schelper, E. Vornbusch. Kammerherren: H. Jütte, Jul. Ritterbusch. Rechnungsführer: H. Billerbeck.

1. Kompagnie.

Hauptmann Aug. Blanke, Oberleutnant Diekmann, Leutnant Prüßner, Feldwebel Heubeck. (Steege, Langestraße rechts und links von Windmeier und Vornbusch bis Regel, Sugen-, Mauer-, Schießhofstraße, Hermannstraße, Vegastraße, Neumarkt, Bahnhofstraße von Salze bis Bahnhof.)

2. Kompagnie.

Hauptmann H. Bley sen., Oberleutnant Ernst Meier, Leutnant Carl Krumme, Feldwebel Zimmermann. (Herforderstraße, Hochstraße, Werlerweg, Brüderstraße, Göchterweg, Bismarckstraße, Moltkestraße, Schützenstr., Parkstraße, Damm von Döring bis zur Mühle, Ort, Langestraße links und rechts von Petram und Imker bis Tüsterwald.)

3. Kompagnie.

Hauptmann H. Frohne, Oberleutnant Rob. Dormagen, Leutnant Burmeier, Feldwebel Ernst Epmeier jr. (Wenkenstraße links von Kutschera bis Nolte, Untere und Obere Mühlenstraße, Dammstraße von Regel und Mühle bis Wenkenstraße, Wenkenstraße von Ehlebracht bis Schuteil, Turmstraße und Schenershagen, Wüstenerweg und Waldstraße.)

4. Kompagnie.

Hauptmann L. Vogeler, Oberleutnant Geismann, Leutnant Zurheide, Feldwebel Häseker. (Markt, Wenkenstraße von Nebel bis Ritterstraße, Ritterstraße, Schülerstraße, Oberstraße, Prinz Adolfstraße, Grabenstraße von Krumme bis zur Salze, Alleestraße, Ahornstraße Beerstraße Hoffmannstraße und Bahnhofstraße, von Bollmann bis zur Salze.)

)(**Vom Heimweh erfaßt.** Am Donnerstag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein etwa zehnjähriger Knabe, bitterlich weinend, angetroffen, dem wahrscheinlich das Getrenntsein vom Elternhaus zu schwer gefallen ist. Er ist in Bielefeld zu Hause und weilt augenblicklich hier zur Kur. Man beruhigte den Knaben und gab ihm 5 Pfennig für eine Postkarte, damit er an seine Eltern schreiben konnte. Das half sofort; flugs setzte er sich hin und schrieb einen herzlichen Gruß an seine Eltern. Mit sichtlich erleichtertem Herzen begab sich der Knabe dann wieder zum Sophienhaus zurück.

Blomberg.

— **Die feierliche Einführung des Herrn Pastor Priester** in hiesiger Kirche fand am Sonntag morgen durch Herrn Superintendent Theopold-Lemgo statt. Nach Verlesung der Epistel und einer Ansprache seitens des Superintendenten begann die Einführung. Die Feier machte einen tiefen, erhebenden Eindruck. Mächtig erschallten die Posaunenklänge durch das Gotteshaus, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Jedes Gemeindemitglied wird den neuen Pastor von Herzen willkommen heißen und gibt sich der Hoffnung hin, daß derselbe seiner Gemeinde ein wahrer Seelsorger und ein leuchtendes Vorbild sein wird.

— **An Blutvergiftung,** die sie sich durch einen Dorn zugezogen hatte, ist im Landkrankenhause, wohin sie vor einigen Tagen gebracht worden war, die Ww. Kersting, Gartenstraße, ihren Verletzungen erlegen.

Amt Detmold.

Remmighausen, 4. August. Mit dem Mähen des Roggens ist hier seit einigen Tagen begonnen worden. Im allgemeinen ist der Körnerertrag zufriedenstellend.

Amt Brake.

Brake, 4. August. Der hiesige Turnverein feierte heute im Lokale des Gastwirts Korf zu Beke Alliance sein diesjähriges Sommerfest. Wolkenloser Himmel und eine erträgliche Temperatur machten den Aufenthalt in dem schönen parkartigen Garten des Festlokales möglich. Die vorhandenen Plätze waren vergriffen, als das Konzert mit Schauturnen gegen 4 Uhr mit dem deutschen Turnermarsche „Gut Heil" einsetzte. Als turnerische Leistungen wurden dem Publikum wohlgelungene Stabübungen, Turnen der Musterriege am Barren, Hantelreigen und ein allgemeines Riegenturnen mit anschließendem Kürturnen geboten. Sämtliche Leistungen ernteten den wohlverdienten Beifall der Zuschauer. Den Schluß des Konzert-Programms bildete die Aufführung von verschiedenen Pyramiden. Dieselben boten unter Benutzung der verschiedenen Fähnchen ein recht schönes buntes Bild. Sämtliche Leistungen der 24köpfigen Turnerschar ließen erkennen, daß unter Leitung des Turnwarts Tölle stramme Uebungen vorausgegangen waren. Gegen 8 Uhr vereinigte man sich in der geräumigen Halle zum Tanz und verlebte bis zum frühen Morgen recht vergnügte Stunden.

Amt Schötmar.

Schötmar, 4. August. In der am Sonnabend abend im Odeon abgehaltenen Versammlung des hiesigen Turnerbundes wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Sonntag, 6 Oktober, durch Konzert, turnerische Aufführungen und Ball zu feiern.

Schötmar, 4. August. Das gestern nachmittag auf Walhalla veranstaltete Freikonzert hatte einen starken Besuch aufzuweisen, was wohl auf das herrliche Wetter zurückzuführen ist, hoffentlich erfreut uns Herr Kleeböhmer noch häufiger mit solchen Veranstaltungen.

Schötmar, 4. August. Eine Versammlung des Wirtevereins Salzuflen-Schötmar und Umgegend findet heute abend beim Wirt Wilhelmi in Wülfer statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Ehrsen, 2. August. In der Nacht auf Montag versuchte hier ein Individuum bei dem Kuhmeier Husemann auf Nacken Hofe einzubrechen. Er stieg in ein Zimmer, in

welchem der Sohn schlief. Dieser erwachte glücklicherweise von dem Geräusch und schlug sofort Lärm. Der Einbrecher nahm schleunigst Reißaus, vergaß aber dabei seinen Schirm und Hut mitzunehmen. Das sollte sein Verhängnis werden. Die sofort angestellte Ermittelungen führten bald auf die Spur des Täters, der sich demnächst vor dem Gericht zu verantworten haben wird.

Amt Oerlinghausen.

Helpup, 5. August. Nachdem auf der Bobeschen Ziegelei erst vor kurzem Dampfbetrieb angelegt worden ist, wird jetzt vom Bahnhof Helpup aus ein Anschlußgleis gelegt. Mit dem Bau desselben ist bereits begonnen. Es ist wohl das erste, das an der Strecke von Lage bis Oerlinghausen gelegt wird.

Kachtenhausen, 5. August. Am Sonnabend fand ein hiesiger Bewohner beim Roggenmähen ein Nest von vier jungen Kätzchen. Diese wurden erst bemerkt, als die Sense des Schnitters die kleinen Tierchen fast berührte. Es ist wohl eine große Seltenheit, daß Katzen ihre Jungen draußen im Felde unterbringen.

Amt Blomberg.

Donop, 2. Aug. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Juli. Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Wilh. Wehrmann in Hagendonop, dem Ziegler Friedr. Krug in Dalborn, dem Landwirt August Meier Nr. 1 in Altendonop, dem Tochter: dem Gastwirt Heinr. Bitelmeyer in Donop, dem Ziegler August Schröder Nr. 44 in Donop, dem Einlieger Ernst Knoop auf Gut Altendonop, dem Ziegler Karl Schröder Nr. 43 in Donop. — Eheschließungen: Landwirt Heinrich Friedrich Mönch in Dalborn und Haustochter Henriette Mathilde Wilhelmine Schröder in Großenmarpe.

Amt Schieder.

Schieder, 5. August. Die Ernteferien an der hies. Schule haben heute angefangen. — Am nächsten Sonntag, den 11 August, findet auf dem Schloßgarten hier das Kinderfest statt.

Amt Horn.

Seitens Fürstlichen Verwaltungsamts Detmold wird an jedem ersten Freitag einer vollen Woche eines jeden Monats ein Sprechtag im Amtsgerichtsgebäude zu Horn (Zimmer des Verwaltungsamts) abgehalten. Im Interesse des Publikums wird Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Amt Hoßenhausen.

Brosen, 3. August. Der hiesige Gemeindeausschuß beschloß hier bei Gelegenheit der Beratung des Voranschlages für das laufende Jahr die Hebung von 1 Simplum Einkommensteuer und 1 Simplum Grundsteuer.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 4. August. Vor einigen Tagen hatte der Sohn des Tischlermeisters B. hierselbst das Unglück, von einem beladenen Wagen überfahren zu werden, wobei er sich nicht unerhebliche Verletzungen zuzog.

Bega, 4. August. Vorige Woche geriet Herr Kuhlmann sen. unter einen mit Holz beladenen Wagen. Dabei zog er sich an einem Bein schwere Verletzungen zu.

Aus den Nachbargebieten.

Herford, 3. August. Eingebrochen wurde in letzter Nacht in das Herzfeldsche Warenhaus. Den Dieben, die ein Fenster erbrachen und so ins Innere gelangten, fiel ein großer Posten Ware und bares Geld in die Hände. — (Gegen die Verluste durch solche Einbrüche gibt es nur ein Mittel, und das ist die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl. D. Red.)

Lippspringe, 4. August. Das Arminiusbad hat heute 5008 Kurgäste, also eine Frequenz, welche bei der ungünstigen Witterung eine gute genannt werden muß.

Paderborn, 4. Aug. Ein Zug-Zusammenstoß ereignete sich Freitag abend kurz nach Einlaufen des D-Zuges Berlin-Köln auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Das „Westf. Volksbl." berichtet darüber: Als die beiden Maschinen des D-Zuges des Maschinenwechsels halber wegfuhren, kamen sie zwei leeren von einer sogen. Teckelmaschine gezogenen Personenwagen, die an den Zug nach Altenbeken gehängt werden sollten, in die Flanke. Beide Wagen erlitten starke Beschädigungen, die Teckel-Lokomotive wurde ebenfalls unbrauchbar, die D-Zug-Maschinen kamen mit geringerem Materialschaden davon. Personen sind nicht verletzt worden. — Am Sonnabend-Mittag ereignete sich ein zweiter Unfall, indem von dem 1.13 Uhr von Lippspringe hier fälligen Personenzuge kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Paderborn-Nord nahe der Ueberfahrt über den Rothebach die Maschine und der ihr folgende Personenwagen 1. und 2. Klasse entgleisten. Die Maschine kam rechts vom Gleise (nach Paderborn zu) am Bahndamm zu liegen, der Wagen links; Personal und Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Die Strecke ist bis zur vollendeten Aufräumung vollkommen unfahrbar, da auf der Lippspringer Seite sich keine Maschine befindet und das Gleise gesperrt ist. Sonntag morgen war die Strecke wieder fahrbar.

Letzte Nachrichten.

Ordensauszeichnungen vor Swinemünde.

Stettin, 4 August. Anläßlich der Monarchenbegegnung vor Swinemünde verlieh der deutsche Kaiser zahlreichen russischen Offizieren hohe Ordensauszeichnungen.

Swinemünde, 4. August. Das Programm für das Seemanöver ist folgendes: Durch die Hochseeflotte soll Swinemünde im großen Bogen eingeschlossen werden; die Torpedoflotte soll versuchen, die Blockade zu durchbrechen. Ziele in Form von Panzerschiffen werden durch die Bucht geschleppt, nach ihnen soll geschossen werden.

Die Kaiserzusammenkunft in Swinemünde.

Swinemünde, 5. Aug. Gestern fand um 11 Uhr auf der Jacht „Hohenzollern" Gottesdienst statt, dem auch der Zar beiwohnte. Der Kaiser hielt die Predigt. Um 12 Uhr verließ der Zar die Jacht unter dem Donner der Geschütze aller Kriegsschiffe. Am Nachmittag fand das Wettrudern der Matrosen statt. Abends findet Illumination sämtlicher Schiffe und großes Feuerwerk statt.

Sonntag abend fand an Bord der „Deutschland" ein glänzendes Diner statt. Der Zar überreichte den Offizieren eine kostbare silberne Bowle, die von einer russischen Heldenfigur gekrönt wird. An die Sieger im Wettrudern verteilte der Zar zahlreiche russische Gold- und Silbermünzen.

* * *

Ein privates Motorboot, das sich durch die Absperrungslinie drängte, erregte unliebsames Aufsehen; auch auf der „Hohenzollern" fiel das Boot auf. Die Illumination unterblieb. Am Montag früh findet eine Uebung der gesamten Flotte statt, in der besonders die Torpedoboote in Aktion treten sollen.

Der Kampf um das goldene Rad.

Hannover, 5. August. Bei dem gestrigen Rennen um das goldene Rad von Hannover wurde Vanderstreet erster, Urban zweiter, Nobl dritter.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 5. Aug. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich gestern vormittag ¾12 Uhr auf der Strecke Angers-Poitiers, 6 Kilometer von Angers. Der Zug, der 11.30 Uhr Angers verlassen, hatte die über die Loire führende Brücke zu überfahren, die an dieser Stelle sehr breit ist. Plötzlich brach die Brücke, die Lokomotive, der Tender und der erste Personenwagen, in welchem sich 50 Personen schätzungsweise befanden, stürzten in den Fluß. Zu den Rettungsarbeiten wurde das 6. Genieregiment unter Leitung eines Brigadekommandeurs herbeigeholt. 13 Leichen konnten geborgen werden. Die weiteren Wagen blieben vor der Tiefe stehen. In den Wagen kam es zu furchtbaren Szenen. Die Insassen des ersten Wagens haben im Wasser einen elenden Ertrinkungstod gefunden. Die Lokomotive liegt auf dem Grund, unter ihr die Leiche des Heizers. Der Lokomotivführer konnte sich durch Schwimmen retten.

Angers, 5. Aug. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung, da die Staatsbahn die Namen der Opfer noch nicht bekannt gegeben hat. Eine Reihe von Aerzten ist hier eingetroffen. Die Zahl der Toten wird jetzt auf 20 angegeben.

Angers, 5. August. Der Verkehrsminister Barthou, der seinen Urlaub angetreten hatte, erfuhr in später Abendstunde von dem Unglück, begab sich nach Paris und fuhr mit einem Spezialzug nach Angers. Bis jetzt ist die Zahl der Toten auf 30 gestiegen. Die Rettungsarbeiten mußten bei Einbruch der Dunkelheit abgebrochen werden.

Es ist noch nicht festgestellt, ob das Unglück auf eine Verschiebung der Brücke oder einen Maschinendefekt zurückzuführen ist.

Für die durch das Unwetter am 28. Juni d. J. schwer getroffenen Bewohner von Meinberg, Horn, Schlangen und Umgegend

sind an Gaben bislang eingegangen von:

Sr. Durchl. dem Fürsten Leopold zur Lippe 1000 M., Sr. Durchl. Prinz Leopold zur Lippe 40 M., Ihrer Durchl. Prinzessin Friedrich Wilhelm zur Lippe 30 M., Frl. P. und Petri-Detmold 6 M., Lebrecht Hoffmann-Salzuflen 50 M., Hermann Rahlenbeck-Detmold 20 M., Braucreidirektor Paul Hamann-Falkenkrug 20 M., Apotheker Th. Schultze-Schötmar 5 M., Frau Baurat Harmann-Detmold 10 M., Dr. P. in D. 10 M., Geh. Justizrat Eberhardt-Detmold 5 M., Kaufmann August Krügermeyer-Lage 20 M., Frl. Pleßmann-Detmold 3 M., Pastor Wolff-Horn 5 M., Landwirt Chr. Sturhahn-Bad Meinberg 10 M., Alfred Tenge-Pivitsheide 10 M., Leibzüchter Bracht-Dieselbruch 3 M., Rittergutsbesitzer Tenge-Niederbarkhausen 100 M., Bankier Hermann Salomon-Detmold 10 M., Kammerrat Bernh. Böhmer-Detmold 10 M., Lehrer Scheit-Lengerich 1 M., Ungenannt aus Heiligenkirchen 20 M., Lehrer W. Bietmeier-Lockhausen in seiner Schulklasse gesammelt 24,50 M., Landwirt Möller-Wiembeckerberg 3 M., Landwirt Mittelgöer-Lohholz 2 M., Kolon Müsse Nr. 28 Mosebeck 1 M., Kolon Korf-Mosebeck 3 M., Landwirt Adolf Meier-Biesen 6 Mk., Landwirt August Meier-Biesen 5 Mk., Landwirt Bröge-Biesen 5 Mk., Landwirt Schäfer-Lohholz 2 Mk., H. N. in Detmold 1 Mk., Rentner Sölter-Mosebeck 20 Mk., Lehrer Hummerich-Mosebeck 5 Mk., Landwirt Vösgen-Belle 2 Mk., N. N. in Belle 10 Mk., Gastwirt Koch-Schlangen 5 Mk., Schönlau Nr. 75 das. 1 Mk., Richtermeier Nr. 110 das. 1 Mk., Rebbe Nr. 58 das. 50 Pf., Lüning Nr. 79 das. 1 Mk., Ruth Nr. 215 das. 20 Pf., Huneke Nr. 93 das. 50 Pf., Schierenberg Nr. 52 das. 50 Pf., Klöpping Nr. 8 das. 40 Pf., Göke Nr. 149 das. 50 Pf., Hillemann Nr. 54 das. 1 Mk., Richtermeier Nr. 122 das. 1 Mk., Mannetter Nr. 86 das. 1 Mk., Junkering Nr. 232 das. 50 Pf., Fiege Nr. 270 das. 50 Pf., Junkering Nr. 274 das. 50 Pf., Kriete Nr. 264 das. 50 Pf., Rebbe Nr. 151 das. 50 Pf., Richtermeier Nr. 161 das. 50 Pf., Wulfsuhle Nr. 268 das. 50 Pf., Deppe Nr. 4 das. 50 Pf., Budde Nr. 131 das. 1 M., Rebbe Nr. 242 das. 50 Pf., Frohne Nr. 201 das. 50 Pf., Ellerbrok Nr. 51 das. 50 Pf., Wolf Nr. 128 das. 1 M., Schäferjohann Nr. 101 das. 50 Pf., Drawe Nr. 87 das. 50 Pf., Fischer Nr. 177 das. 50 Pf., Riepenhausen Nr. 92 das. 1 M., Böger Nr. 92 das. 20 Pf., Reese Nr. 17 das. 50 Pf., Klöpping Nr. 31 das. 50 Pf., Küster Köller-Brake, gesammelt 14.70 M., Lehrer Stecker-Brake, gesammelt 38,35 M., N. N. in Hiddenfen 4 M., Sammlung in der Schule zu Lothe 38.20 M., gesammelt in Falkenhagen 21 M., Tagelöhner Friedr. Flake-Dieselbruch 2 M., Schuhmacher Winter das. 1 M., Kolon Stock Nr. 18 das. 2 M., Zimmermeister Brinkmann das. 1.50 M., Lehrer Schäfer das. 3 M., Gutsbesitzer Schormann-Wülfer 20 M., Frau Bäcker-Wülfer 5 M., K. H.-Magdeburg 5 M., D. 12 M., Lindhorst 3 M., Dr. 10 M., Landwirt A. Görder-Schönemark 5 M., Landwirt A. Kemper das. 1.50 M., Gastwirt Fr. Wegener-Eichholz 4 M., Lehrer Möllenbrok-Remmighausen 3 M., Schuhmacher Schnare das. 2 M., Rentner Bröge-Eichholz 2 M., Chr. Mannes das. 2 M., Heiderstädt-Meiersfeld 2 M., gesammelt durch Lehrer Nolte in Berken 32 M., Sammlung kleinerer Beiträge aus der Schule in Remmighausen 13.15 M., Bürgermeister Heldmann-Eckernförde 10 M., Apotheker Neumann-Horn 5 M., Bürgermeister Spelge-Horn 5 M., Frau J. D.-Lage 5 M., Kolon Krieger-Mossenberg 1 M., Kolon Wesemann 1 M., Kolon Lütchemeier das. 1 M., Kolon Stumpenhagen das. 2 M., Kolon H. Reutener das. 1 M., Kolon Topp das. 30 Pf., Kolon Tiekmeier-Wöhren 3 Mk., Lehrer Schröder-Cappel 3 M., Kolon Schröder-Cappel 50 Pf., Kolon Middeke Nr. 7-Wahlhausen 3 M., Kolon Klare Nr. 44 das. 1 M., Kolon Stühmenberg das. 2 M., Kolon Fricke Nr. 45 das. 2 M., Landwirt Wichmann Nr. 5 das. 6 M., Kolon Heinrich Meierjohann Nr. 17 das. 2 Mk., Witwe Kerkmann Nr. 11 das. 1 M., Kolon Frevert Nr. 9 das. 1 M., Schuhmacher Strätner das. 1 M., Lehrer Herbst-Falkenhagen 3 M., Lehrer Deppe-Wahlhausen 3 M., N. N.-Detmold 8 Mk., durch Konfirmand Brinkmann 3 M., N. N. 3 M., Lehrer Richter 9 M., Grote-Eichholz 1 M., Krumsiek das. 5 M., Stuckenbrok das. 1 Mk., N. N.-Heidenoldendorf 2 M., Grabbe 2 M., Bäckermeister Römer-Detmold 3 M., Geschw. Gröne 3 M., Pastor Theopold 10 M., S. Thermann-Bielefeld 10 M., H. Thermann-Bielefeld 10 M., Fischgesellschaft des Netten-Hauses 37 M., ein Meinberger in Detmold 5 M., Inspektor Reitzel-Detmold 2 M., Sanitätsrat Dr. Wessel-Meinberg 20 M., den Pächtern der Meinberger Gemeindejagd 60 M., durch die Konfirmanden gesammelt in Bösingfeld 26 M., Kolon Sprute-Bösingfeld 1 M., Kolon Sprick das. 1 M., Kolon Ridderbusch das. 1 M., Witwe Lina G. das. 2 M., Kolon Senke das. 2 M., Hördemann das. 1 M., Kolon Finke das. 3 M., Bracht-Hummerbruch 3 M., N. N. 4 M., Heed-Bösingfeld 1.50 M., Witwe Küster das. 1 M., Bietmeier das. 2 M., N. N. 80 Pf., N. N. 70 Pf., Brand Nr. 32-Bentrup 20 Pf., Holskämper das. 50 Pf., Witwe Geise das. 30 Pf., Ww. Schlüter das. 1 M., Schelbmeier das. 2 M., Heinr. Dreier das. 50 Pf., Aug. Delker das. 50 Pf., Köster das. 1 M., Reckefuß das. 1 M., Meier Nr. 1 das. 3 M., Meier Nr. 29 das. 1 M., Einterbämker das. 2 M., Kruel Nr. 16 das. 5 M., Kosick das. 1 M., Lemniger das. 2 M., Fritz Köller das. 60 Pf., Niemann das. 50 Pf., Klare das. 2 M., Führing das. 50 Pf., Düe das. 1 M., Strunk das. 1 M., Grabbe Nr. 4 das. 1 M., Sauermann das. 1 M., Vogt das. 50 Pf., Tölle das. 50 Pf., Schneider das. 1 M., Krecke-Loßbruch 20 Pf., Bär das. 3 M., Ww. Steinkamp das. 50 Pf., Ww. Schneider das. 1 M., Ww. Möller, das. 50 Pf., Schröder das. 1.50 M., Ehlebracht das. 1 M., Albert Nr. 27 das. 1 M., Stock das. 50 Pf., Tebkendorf 1 M., Ww. Brand das. 50 Pf., Hollmann das. 50 Pf., Krüger das. 50 Pf., Fr. Biermann das. 50 Pf., Wendt das. 1 M., Albert Nr. 15 das. 1 M., Pläger das. 1 M., Berling das. 50 Pf., Ww. Linnenweber das. 25 Pf., Tölle Nr. 29 das. 1 M., Hupe das. 1 M., L. Brand das. 50 Pf., Lengert das. 50 Pf., Stockmeier Nr. 6-Verlebeck 5 M., Stockmeier Nr. 56 das. 3 M., H. Klaus Nr. 134 das. 3 M., F. Temme Nr. 144 das. 1 M., F. Ziegenbein Nr. 144 das. 50 Pf., A. Hase das. 1.50 M.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Berlin, 3. August. In der vergangenen Nacht wurde in der Sebastian-Kirche ein Einbruch verübt, wobei die Diebe eine silberne vergoldete Monstranz im Werte von 500 Mark sowie zwei silberne Kelche im Werte von 450 M. und 250 Mk. erbeuteten. Die sensationellen Einbrüche werden Mode im Zeitalter von Raffles und Sherlock Holmes, deren Heldentaten allabendlich in den Berliner Theatern das lauschende Publikum entzücken.

Auch eine Monarchenreise. Der König von Siam, der auf den wohlklingenden Namen Chulalongkorn hört, ist am Sonnabend mit den Prinzen Urukona, Sommost und Paribaira per Schiff in Kiel und am gestrigen Sonntag in Berlin eingetroffen, wo er im Kaiserhof eine Flucht von 32 Zimmern bezogen hat. Der „Berliner Lokalanzeiger" beschreibt begeistert die in 200 Colli verpackte Reiseausrüstung des exotischen Königs. Was er in Deutschland will, weiß man noch nicht.

Religiöse Eraltationen. In der Gegend von Kassel, die ja von jeher auf dem Gebiet des Sektenwesens einen gewissen Ruf hat, scheint wieder einmal eine Periode religiöser Eraltationen angebrochen zu sein. Im sogenannten Planen-Kreuz-Haus finden seit etwa drei Wochen täglich religiöse Versammlungen statt, bei denen nach einem Bericht des Kasseler Anzeigers „Erleuchtungen", Verzückungszustände und das sog. „Zungenreden" eine Hauptrolle spielen. Diese Versammlungen, in denen außer zwei Kasseler in der Mission tätigen Männern zwei angeblich mit besonderen religiösen Kräften ausgestattete Schwedinnen eine führende Rolle spielen, pflegen einen sehr erregten und aufregenden Verlauf zu nehmen; die Bewegung hat bereits auf nachbenannte Orte übergegriffen. In einer Zuschrift an das Witzenhäuser Kreisblatt wird der Verlauf einer derartigen Zusammenkunft in Großalmerode beschrieben: Der Versammlung hat sich schon von vornherein eine gewisse Erregung bemächtigt. Nach gemeinsamem Gesang eines Liedes springt plötzlich ein junger Mann auf, unter wilden Gebärden und verzerrten Mienen unartikulierte Laute ausstoßend. Der Geistliche nähert sich dem Jüngling und teilt dann der Gemeinde mit, daß der Herr spreche und der Herr nahe sei! Die Menge lauscht eine Weile wie elektrisiert, um alsdann in einen frenetischen Jubel auszubrechen. Händeklatschen, Niederknien, Rufen und Schreien sind die äußeren Zeichen des Beifalls und der inneren Ergriffenheit der Versammlung. Einzelne behaupten, das Blut Christi fließen zu sehen. Frauen umarmen sich unter dem Rufe: Ich habe den Herrn Jesum gewonnen! Der Geistliche betet: Herr, lasse alle niederknien, und wer es nicht tut, den weise hinaus! Die Aufforderung wird allseitig befolgt. Einer nur, dem in seiner abweichenden Auffassung guter Mut genügend eigen war, nicht mitzuknien, macht eine Ausnahme. Wilde Rufe: Hinaus! hinaus! ertönen, und nachdem der Mann sich entfernt hat, ereignen sich wieder die wunderlichsten Dinge.

Erdstöße. Im südlichen Oberrheingebiet wurden letzte Nacht mehrere starke Erdstöße wahrgenommen. — Im Schwarzwald herrscht bei starkem Regenfall und stellenweises Schneetreiben winterliche Kälte.

Literarisches.

Die Münchener „Jugend," jene prächtige Vereinigung von modernem Witzblatt und moderner Kunstzeitschrift, ist für das deutsche Volk zu einem Programm geworden. Der feine, kernige Humor, der uns auf jeder Seite entgegentritt, knüpft zumeist an neue, die Gemüter bewegende Ereignisse an; und niemand, der sich nur irgend eine Blöße gibt, entgeht den Pritschenhieben, die die „Jugend" nach allen Seiten hin treffend austeilt. Freilich setzt die Lektüre der „Jugend" eine gewisse politische und auch allgemeine Bildung voraus, aber sie regt auch zur Erweiterung dieser Bildung an, so daß der moderne Staatsbürger auch seine bleibenden Vorteile daraus zieht. Der Bilderschmuck bietet in jeder Nummer neue Ueberraschungen. Wirklich erstklassige Künstler, deren Namen in allen deutschen Gauen längst den besten Klang haben, führen dort Pinsel und Stift. So kann die „Jugend" nur aufs beste empfohlen werden. Sie kostet 4 Mk. vierteljährlich und kann bei allen Buchhandlungen und Postanstalten bestellt werden. Verlag: G. Hirth's Kunstverlag in München.

Robert Ensler, „Zuckersüße Bitterkeiten" (Verlag Harmonie, Berlin W. 35). Brosch. 2 Mk., in Geschenkband 3 Mk. Weinen und Lachen klingt aus dem neuen Buch von Robert Ensler. Gedichte voll tiefer Empfindungen und feinsinnigem Humor, die bei manchem Leser, bei vielen Leserinnen das gleiche Lachen und Weinen auslösen werden, das des Dichters Seele bewegte. Wie köstlich geißelt Ensler die tieferen Instinkte, die bei der Kunst- und Naturbetrachtung vieler Leute sich regen. Wie nagelt er die Pose fest, den Hochmut und die Hohlheit. Immer sitzt hinter dem Scherz die tiefere Bedeutung. Tiefe Schatten senken sich aber, wenn Ensler die lachende Maske fallen läßt und der Schmerz allein zu Worte kommt. Lachen und Weinen spricht aus dem Buch. Ein junger, sehr talentvoller Maler, Stefan Kretowski, hat charakteristische Illustrationen zu den Gedichten geschaffen und es mit seinem, modernen Buchschmuck versehen. Die Bilder tragen nicht wenig dazu bei, die Lektüre des Buches zu einem wirklich anregenden und nachhaltigen Genuß zu gestalten.

Die Nr. 16 des „Simplicissimus" enthält folgende Zeichnungen: „Bülow's Köchin" und „Freitisch" von Wilhelm Schulz; „Das Majorat" von Rudolf Wilke; „Erste Liebe" von F. v. Reznicek; „In die Ostsee-Ferienkolonie" von H. Zille; „Die Hauptsache", „Einleuchtend" und „So wird's gehen" von E. Thöny; „Der Offiziersbursche" von Ernst Heilemann; „In der Sakristei" und „Hartes Geschick" von J. B. Engl. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Erzählung „Bewegung ist alles" von Alfred Polgar, je einem Gedicht „An Bülow" von Peter Schlemihl, „Im Dämmerschein" von Hermann Wagner, „Den Magistern jeder Couleur" von Dr. Owlglaß, „Dienstbotenwechsel" von Dr. Zwickauer, „Worte wehmutsvoller Erinnerung an Hermann Schell" von Ratatöskr, „Der Schandfleck der Justiz" von Edgar Steiger, sowie mit vier Beiträgen unter „Lieber Simplicissimus". Der Simplicissimus, welcher jetzt geheftet, beschnitten und auf einem bedeutend stärkeren und besseren Papier gedruckt wird, kostet pro Nummer 30 Pf. Verlag des Simplicissimus in München.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel Schafen. Lämmer	Schweine
	Großvieh	Kälber		
Aachen	50—84	60—108	83—89	68—71
Barmen	66—86	78—85	82—85	58—68
Berlin	50—83	48—84	69—88	62—68
Bremen	50—85	70—95	55—99	58—70
Breslau	52—74	54—77	68—84	55—65
Bromberg	27—42 l	27—45 l	23—35 l	40—48 l
Chemnitz	50—83	38—50 l	36—44 l	63—70
Dortmund	56—80	40—53 l	80—87	63—67
Dresden	50—89	62—77	78—88	58—68
Elberfeld	60—85	70—85	72—77	58—65
Essen	58—84	35—72	80—85	55—66
Frankfurt a. M.	64—85	65—95	82—84	71—72
Hamburg	56½—83	55½—109	60½—82	52½—66½
Hannover	65—82	55—90	65—90	60—68
Husum	50—78	—	66—81	39—46½
Kiel	52—77	60—92	62—80	38—52 l
Köln a. Rh.	65—85	60—98	75—90	58—69
Leipzig	50—86	32—51 l	30—43 l	56—69
Magdeburg	20—43 l	30—54 l	30—41 l	56—68
Mainz	53—84	82—86	—	67—73
Mannheim	48—84	75—90	70—80	68—75
Nürnberg	58—88	55—66	60—70	63—68
Stettin	—	50—67	—	58—64
Zwickau	52—82	40—53 l	84—86	62—69

Aufgestellt am 1. August 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 31. Juli abgehaltenen Märkte.

Briefkasten.

S. 100, Blomberg. Sie haben es unterlassen, seinerzeit die Bauverwaltung aufzufordern, das Bauwerk innerhalb einer bestimmten Frist in einen Zustand zu versetzen, der Ihnen die Ausführung der Arbeiten ermöglichte. Sie konnten daran die Drohung knüpfen, im Falle der Ueberschreitung des Termins vom Vertrage zurückzutreten. Alles das haben Sie nicht getan, darum sind Sie heute gehalten, innerhalb einer angemessenen Frist den Vertrag zu erfüllen, gleichviel, ob es Ihnen paßt oder nicht. Ueberschreiten Sie jetzt noch den Ihnen belassenen Zeitraum, so kann die vertragliche Konventionalstrafe gegen Sie in Anwendung gebracht werden.

Nach Holstein. Wo nichts ist, da hat der Kaiser und jeder Gläubiger sein Recht verloren. Nach den bisherigen Erfahrungen wird es sehr schwer halten, von dem Schuldner etwas zu erlangen; vielleicht ließe sich ein Teil des Lohnguthabens angreifen, aber das ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen.

F. D. 132. Das Armenrecht kann dem Manne schon bewilligt werden, aber er kann mit dem Heimatsscheine nichts ausrichten, er muß vielmehr ein Armutszeugnis beibringen, welches für ihn allerdings kaum zu beschaffen ist. Ohne Beibringung des Armutszeugnisses ist in diesem Falle nicht auf die erstrebte Bewilligung zu rechnen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Montag, den 5. August: Morgens meist trocken, aber ziemlich trübe, mäßige südwestliche Winde. Temperatur nicht erheblich geändert.

Herr Dr. med. K. schreibt: Das Nestle'sche Kindermehl bewährt sich: 1. Als Beinahrung bei gesunden Brustkindern wegen Unfähigkeit der Mutter zum Stillen. 2. Als ausschließliches Nährmittel bei Verdauungsstörungen durch artfremde Milch, mögen dieselben bestehen in einfacher Dyspepsie bis zu den schwersten Formen der Kindercholera. 3. Als Zusatzmittel der Milch überall, wo diese nicht vertragen wird. 4. Bei der Entwöhnung, namentlich im Sommer. (3001

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Darreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von „Kufeke"-Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch diese Nahrung eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Betten

in vorzüglicher Ausführung und nur guten Qualitäten

von 54 Mk. an.

Thies & Köhler
Detmold.

Goldenes Kettenarmband
gestern auf dem Wege zwischen **Schnckenböhmer, Günther, Hiddesen, und dem Mausoleum verloren.**
Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn **Günther, Hiddesen.**

Druckfachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Ein alleinst. ev. Herr, Ende Dreißiger, m. gut. Existenz, in den best. Verhältn., sucht bescheidene Dame d. 28 J. mit entsprechender Mitgift als Lebensgefährtin. Man wolle diesen Zeilen Vertrauen entgegen bringen, da auf Ehre glückliche Zukunft geboten wird. Ehrl. Zuschr., wenn auch anonym, w. u. **Sommer 07 Bad Oeynhausen** postlag. erb. (11857

Habe eine rautenförmige
Zement-Dachziegelmaschine
nebst Firstmaschine
und
2 Langfalzmaschinen
nebst den dazu gehörigen **Platten zu verkaufen.**
Schriftliche Offerten unter Nr. 11862 sind an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

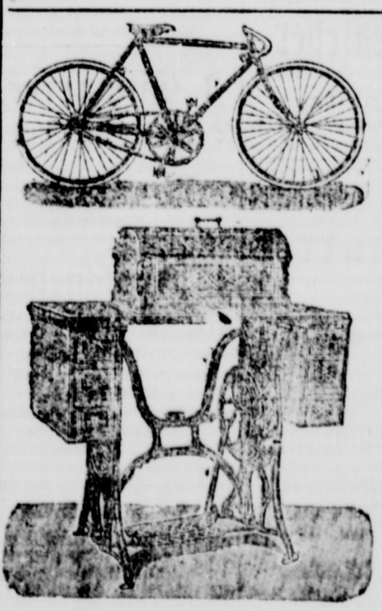
In feinem, kinderlosen Haushalt wird ein
Mädchen
für Alles, kein Kochen, zum 1. Oktober nach **Bielefeld** gesucht. Hoher Lohn, angenehme Behandlung, 4 Woch. Sommerurlaub. Schriftl. Angeb. mit Lohnansprüchen unt. W. 11848 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Okt. (11847
Mädchen
für Küche und Hausarbeit nach Bielefeld **gesucht.**
Frau Dr. Esau,
Bielefeld.

Tüchtiges
Hausmädchen
mit guten Empfehlungen zum 1. Oktober gesucht.
Frau Wilhelm Stodiek,
Bielefeld, Bergstr. 16.

Propere
Waschfrau
für jede Wäsche, einen halben Tag gesucht. 11792
Jahlhauserstr. 54.

Zu Oktober ein jüngeres
Mädchen
für leichte Hausarbeit, sowie ein
Lehrling
gesucht. (11386
Konditorei Dahlmann,
Herf ord. Nadewigerstr. 20.



Durch größere Abschlüsse und wegen vorgerückter Saison verkaufen wir von heute ab
Fahrräder
unter besonders günstigen Bedingungen,
Nähmaschinen
erstklassige Fabrikate, äußerst preiswert.
Ferner haben wir durch besonderen Zufall eine fast ganz neue
Koch's Universal-Säulen-Sattler-Nähmaschine
preiswert abzugeben.
Gebr. Mariss
Eisenwaren-, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung,
Blomberg i. L.

Credit-Verein, Spar- u. Leihekasse zu Hohenhausen

verzinst

Spar-Einlagen

mit

3¾ %

und zwar für neue Einlagen vom 1. Oktober d. J. an und für bestehende Einlagen vom 1. Januar 1908 an. 11864

Der Vorstand.

Inventar-Verkauf

Am Freitag, 16. August d. Js.,

vormittags 10 Uhr,

kommt auf **Rittergut Borkhausen** bei Blomberg an verzähligem Inventar zur Versteigerung:

5 starke Pferde, 1 ostfr. Zuchtbulle und einige Rinder, 8 schwere und leichtere komplette Wagen, 2 Sundermannsche u. 6 Eckertsche Pflüge, 3 Eckertsche Zweischar-Tiefpflüge, 2 Zweischar-Tiefpflüge mit Untergrundpflug, 4 Beet- od. Saatpflüge, 1 Dreischar-Schälpflug, 3 eiserne Häufel- und Hackpflüge, 2 Federzahnkultivatoren, 2 Grubber, 5 Züge Eggen, 1 Zug Polivereggen, 1 dreiteilige hölzerne Glattwalze, 1 dreiteilige Ringelwalze, 1 Wiesenegge, 1 Zimmermannsche Drillmaschine (3 Mtr. breit), 1 Pferderechen, 2 Kornreinigungsmaschinen, 3 Kutschgeschirre, 8 komplette Hinterwaigen u. Koppelringe, eine Anzahl Pflugwaigen m. Schwengel, Dreiwaigen usw.

Tielker.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Den verehrten Stromabnehmern, welche an das Milsesche provisorische Elektrizitätswerk angeschlossen sind, sowie sonstigen Interessenten geben wir zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir den Betrieb des provisorischen Elektrizitätswerkes nach einem Vertrag mit dem Magistrat der Fürstl. Residenzstadt übernommen haben. Die Stromlieferung wird ordnungsgemäss und zur Zufriedenheit der Stromabnehmer erfolgen und zwar von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts, und auf besondere Anmeldung ohne Mehrkosten auch länger. Es wird noch eine neue grössere Maschine für das provisorische Werk aufgestellt werden, um allen Anforderungen nachzukommen und werden Installationen stets an das provisorische Werk angeschlossen. Die ordnungsmässige Stromerzeugung ist vertragsmässig gesichert, sodass die verehrten Abnehmer in jeder Hinsicht gesichert sind, 11836

Landwehr & Schultz

Techn. Bureau, Cassel.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das II. Vierteljahr 1907/8 dauert vom 1. August bis 7. Sept.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andranges auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8—1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. [11701

Detmold, 1. August 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bildungsverein.

Die **Bibliothek** ist während der Monate August und September **Montags 8—10 Uhr** abends geöffnet. 11789

ff. delik. Bauchspeck, mild ges. u. ger., Cass. Rippespeer, Rollschinken zum kochen u. roh aufschneiden, frische dicke Flomen, sowie Kleinfleisch, frisch u. ges., empfiehlt **Fr. Flake, Wu**rstf. (11778)

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 34.

Morgen auf dem Wochenmarkte: frische Schellfische und Kabliau à 15 Pfg. (11855

Weber, Wehmstraße.

Neue Vollheringe

empfiehlt 11864

C. Strathmann

vorm. Aug. Meyer.

Empfehle feinste, importierte

hess. Delikateß-Wurstwaren.

Ph. Heck, Langestraße 24.

„Sanella“

Sanella ist ein vollwertiger Ersatz für feinste Naturbutter. Preis 1 Pfd. 90 Pfg., ½ Pfd. 45 Pfg., jede Woche frisch im

Reformgeschäft Thalysia.

Marktplatz 3.

Pflanzenbutter ist — ich mache die Wette — ebenso nahrhaft, aber bekömmlicher als tierische Fette.

Was in der Küch' man damit macht,
Das schmeckt: es ist 'ne wahre Pracht. 11806

Ein 4rädiger, gebrauchter

Handwagen

zu kaufen gesucht. 11837

Landwehr & Schultz

Technisches Bureau

Detmold, Paulinenstraße.

◆◆◆ Musik ◆◆◆

zu Hochzeiten, Vereinsfestlichkeiten usw. liefert

Rich. Haase, Detmold,

Wall 12 a. [11482

Garbenschnellbinder, 1000 von 18 Mk. an. (Wiederverkäufer Extra-Preise.) **H. Müller, Schlangen.** 11757

Einen **4 P. S.** (11771

Benzinmotor

fast neu, verkauft

Paul Irmer,

Maschinenfabrik, **Oeynhausen.**

Mehrere schöne, abgeschlossene

Wohnungen,

bestehend aus 4—6 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten (11691

Näheres

Elisabethstr. 56.

Größeres, modernes

Ladenlokal

mit **mehreren gr. Fenstern,** an bester Lage, per sofort **zu mieten** gesucht.

Schriftl. Offerten unter Nr. 11793 an die Gesch. d. Bl.

Freundliche Wohnung

2 - 4 Zimmer, Stallung, Garten und Zubehör, zu vermieten. 11762] **Wahlhauserstraße 52.**

Heirat!

Witwer, Mitte 40er, ev., Kaufmann und Wirt, angenehme Erscheinung, gutem Charakter, 2 Töchter, großes Eigentum und Vermögen, in einer Stadt Westfalens, wünscht sich mit einer häuslich erzogenen Dame passenden Alters, auch Witwe, wieder zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht.

Ernstgem. schriftl. Meldung. mögl. mit Bild und Angabe der näheren Verhältnisse an die Geschäftsstelle **d. Bl.** unter Nr. 11850.

Sommertheater.

Montag, den 5. August.

Benefiz für Herrn Hans Ebert.

Der G'wissenswurm.

Bauernkomödie mit Gesang in 5 Akten.

Mittwoch, den 7. August

Novität! Novität!

Die Brüder v. St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten.

Ein

sorgenfreies Leben,

wenn Sie sich meine Broschüre über hygienische Artikel gratis und franko kommen lassen.

Th. Wagner, Vers.-Gesch. **Blankenburg a. H. 2.**

Hygienische Bedarfsartikel.

Kataloge gratis und franko **Jaeger-Versand, Leipzig 38** Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.**

Achtung! Weltberühmt d. neueste **Handdreschmaschine** m. best. Riemenspann- u. Ausrückvorr. f. kl. Landw. geeign. wunderb. leicht geh. Betr. schon d. eine Pers., reinster Drusch, liefert billigst. **K. GÄRTNER, PRIEBUS I. SCHLES.** Verlangen Sie Prospekt.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste üb. Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **Wilhelm Sonnenberg** (Inh. B. Rosenstein), **Hamburg 3,** Grossneumarkt 24, Spezial-Engros-Geschäft nur f. Händler, Hausierer u. Marktreisende. Versand überallh. geg. Nachnahm.



Aquarien

jed. Grösse liefert enorm billig **A. Glaschker** Leipzig V-25. Prosp. üb. Anlage u. Pflege u. illustr. Liste frei.



Schuster & Co.

Markneukirchen i. Sa. No. 12 Catalog frei, 10% Rabatt Feinste Instrumente und Saiten

Aepfelwein

Erste Frankfurter Äpfelwein-Kelterei **Gebr. Freyeisen,** Hoflf. **Frankfurt a. M. 8.** Verlangen Sie Preisliste S. 20.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass. **Elektromonteur-Schule** Köln/Rh. Luttichstraße 8. Fachausbildung, Ferienkurse, f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt kostenlos. Versand.

Ueber die Kunst,

in allen Lebenslagen

den richtigen Entschluss und damit das Glück

zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen

„Lotterieglück“

mit Nachtrag von Anerkennungen und Erfahrungen

2. Auflage

Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch **Gassner, Zwickau Sa.** Postfach 55.

ff. Tilsiter Vollfettkäse versendet in Postkolli à Pfd. 65 Pfg. 1 Zentner 62 Mk.

ff. Tafelbutter à Pfd. 1,10 Mk. geg. Nachnahme

C. Thies, Fettkäserei Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf lief. sof. Cat. grat. u. fr. **Adolf Kunz's** Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Rheinwein

25 Liter Weiss- od. Rotwein für **Mk. 13,75** Fass leihweise — versende: **Weingutsbesitzer Ch. Abel, Gensingen b. Bingen a. Rhein.** Lieferant fürstl. Häuser. **20 Flaschen Weiss- od. Rotwein Mk. 12.50** **10 „ „ „ „ Mk. 6.50** mit Glas und Kiste. Garantie Zurücknahme. Preisl. frei. Bahnstation genau angeben. **Spezialität: Naturweine.**



Illustr. Preisl. gratis.

Elektr. Klingeln, Lichtanlagen, Lehrmittel, Werkzeuge **Georg Schöbel** Leipzig, Reichsstr. 75.

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel **Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4**

Machen Sie einen Versuch mit Hellmich's weltberühmten vielfach prämiierten **Lebensbitter**



ärztl. empfohlen bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, schwerer Verdauung, Sodbrennen, Uebelkeit, Hämorrhoidalleiden u. Blutreinigung etc. Nur echt à Fl. 1.25 Mk., bei 10 Fl. 10 Mk. Atteste u. Gebrauchsanweisung gratis. **Wiederverkäufer überall gesucht. Bei Lagabe der Zeitung portofreie Zusendung.**

A. Hellmich, Dortmund.

Junger Mann sucht

Stellung auf Kontor

ev. als Volontär zur weiteren Ausbildung. Schriftl. Angeb. u. Nr. 11845 a. d. Geschst. d. Bl.

Suche sofort oder in 14 Tagen

8—10 tüchtige

Ziegelei-Arbeiter

für Trockenpresse, Lohn 27 bis 28 Mk. pro Woche. **1 Ofensetzer,** pro Woche 32 Mk. Arbeitszeit 12 Stunden.

Langscheder Dampfziegelei Fr. Engelkemeier,

Langschede. 11668

Suche in 14 Tagen bis 3 Wochen einen ersten, tüchtigen, soliden, strebsamen

Ringofenbrenner

der Garantie für gute Ware leistet, bei einem wöchentlichen Akkordverdienst von 38 - 42 M. Bei guter Leistung wird demselben der ganze Ofenbetrieb, ca. 4 Millionen, für 19·08 übertragen. Prima Zeugnisse nebst Referenzen erwünscht.

11754 **Aug. Asmus,**

Dampfziegelei Leimbach Bad Salzungen.

Wegen längerer Uebung meines jetzigen suche in 14 Tagen

1 Mann

zum Lehmladen, Arbeit bis Oktober. Lohn 25 Mk. pro Woche, 12stündige Arbeitszeit.

Ziegelmeister Meinberg in **Büren** i. W. (11809

Suche bis zum 10. August

2 Ofensetzer

bei hohem Lohn oder Akkord.

L. Moritz,

Stöckener Dampfziegelei 11796) bei Hannover.

Suche auf 17. August wegen 4 wöchentlicher Uebung meiner jetzigen 2 tüchtige 11752

Auskarrer

in Akkord oder hohen Lohn. Arbeit voraussichtlich bis Weihnachten.

Karl Böger,

Dampfziegelei Ph. Bremmekamp **Walsum** am Rhein.

Suche (11703

einen Lehmfahrer einen Einschieber.

Lohn pro Woche 24 Mk. Diese können auch Nachwerk mitmachen.

F. Meier

Ziegelei Centrum Wattenscheid.

Für eine befreundete Ziegelei bei Coblenz (11859

1 Meister, Brenner, 2 Einkarrer, 2 Auskarrer, 1 Streicher

sofort gesucht.

Friedrich Amelung,

Niederberg bei Ehrenbreitstein.

Ziegelarbeiter

besorgt noch schnell die „**Ziegler-Zentrale**“ **Berlin N.,** Schlegelstr. 12. (**Aug. Ruthe,** Stellenverm.) Prosp. gratis. Fernspr. Amt 3, 6709. 11168

Ziegler-Gesuch.

10—15 Mann

darunter **Ofensetzer, Ein- und Ausfahrer,** sowie **Preßwagenschieber** gegen hohen Lohn. 12stündige Arbeitszeit. Gefl. schriftl Angeb. unter Nr. 11839 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche sofort od. später mehrere

Ziegel-Arbeiter

für **Ofen-** und **Pressenarbeit** gegen guten Lohn. (11861

Adolf Tintelnot,

Linderhausen b. Schwelm i. W.

Suche auf sofort einen ordentlichen 11722

Mann

für alle Arbeit. Derselbe muß auch Steine machen können, bei hohem Lohn.

Schierenberg,

Ziegelmeister, Ziegelei Thoholte, **Gesecke** in Westfalen.

Suche in 8 Tagen

3 Einkarrer, 2 Auskarrer.

Zu melden bei (11843

W. Hoppe,

Ziegelei Streifler, Köln-Bickendorf.

Suche gleich oder in 8 Tagen

1 Ausschieber od. Ofensetzer.

Lohn 30 Mk. von Anfang bis Ende. (11714

Drewel,

Eiserfelder Dampfziegelwerk. (Kr. Siegen.)

Ein

Former

zur Aushülfe in Akkord oder Lohn gesucht. (Wasserstrich).

Schriftliche Meldungen unter Nr. 11679 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Schneeweiss Wasch-, Plätt- und Bleicherei

Meierstr. 14, hier, werden alle Arten Wäsche wie neu gewaschen und geplättet. 11412

Billige Preise bei freier pünktlicher Abholung und Ablieferung.

Hochachtungsvoll ***Fr. Meise.***

Ich wohne vom 3. August ab

Ostertorstraße 236

in der Nähe des Bahnhofes.

Aug. Wiemann

Homöopathische Behandlung,

***Barntrup,* Ostertorstraße 236.**

— Fernsprecher Nr. 10. — 11719

Suche einen über 25 Jahre alten 11849

Betriebsleiter

für ein süddeutsches Ziegelwerk. Herstellung von Kabelkanalsteinen für Elektrotechnik, Decken und Isoliersteinen, Töpferwaren, glasiert — Falzziegel — engobiert, Biberschwänze, Kaminformsteine, Gärtnereiartikel. Gehalt 3 60 Mk evtl. mehr. Antritt baldigst. **Ziegeleitechniker bevorzugt.**

Hch. Behmeier, Ziegelei-Ingenieur, Fach-Lehrer am Technikum Lemgo, z. Zt. **Ulm** a. d. Donau, Zollernring Nr. 4.

Gegründet 1570. ✱ Privilegiert 1670.

Prämiirt 1877 und 1881.

Die Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold

Leopoldstrasse 12

empfiehlt sich zu prompter und eleganter Anfertigung

aller merkantiler Formulare:

Tabellen,	Preiscourante,
Rechnungen,	Actien-Formulare,
Circulare,	Wechsel,
Avisbriefe,	Quittungen,
Briefköpfe,	Facturen,
Memoranden,	Etiquetten,

Geschäftsempfehlungen etc.

Druck von Werken, Broschüren und Plakaten.

Uhr gefunden

auf dem Wege von Hörste nach Lage. Abzuholen bei Maurer **Gustav Riesenberg, Hörsterbruch.** 11858

Junges Mädchen

zur Beaufsichtigung eines 6jährigen Knaben nachmittags von 2—5 Uhr gesucht.

Frau M. Riemann, 11627 Hermannstr. 25.

Junges Mädchen

sucht **Stellung** in besserem **Buggeschäft** für 1. September. Off. unter X. 50 an die Geschäftsstelle der „**Salzufler Zeitung.**“ **Salzuflen.** [11844

Auf sofort oder 1. Oktober ein tüchtiges 11840

Dienstmädchen

gesucht.

Restauration zum Kurfürsten

Inh. Fritz Collbrunn.

Hesford i. Westf.

Gesucht zum 1. Oktober cr. ein erfahrenes, gesundes, tüchtig.

Fräulein

evang., welches befähigt ist, mit Hilfe eines Dienstmädchens einen gut bürgerlichen Haushalt zu führen. Gutes Gehalt. Familienanschluß. (11851

Angebote befördert unter **Nr. 1228** die **Annoncen-Expedition von C. Marowsky, Minden** in Westfalen.

Laufbursche

per sofort gesucht. 11841

Thies & Köhler.

Schuhmachergeselle

auf sofort gesucht. (11716

Gust. Tölke, Oerlinghausen.

Tagesbäckerei mit Maschinenbetrieb in einer **Industriestadt Westfalens sucht** per sofort

3 junge tüchtige

Bäckergehülfen

mit nur allerfeinsten Zeugnissen gegen guten Lohn. Offerten u. **K. P. 6703** an **Rudolf Mosse, Köln,** 11824

Suche sofort 11759

einen Knecht

von 16—18 Jahren zum Brotfahren.

Ernst Breipohl

Bäckerei u. Konditorei Herford.

Suche auf sofort einen zuverlässigen 11863

Lokomobilheizer

auf meine Ziegelei, Lohn 25 Mk. wöchentlich.

Puvogel,

Dampfziegelei Horstedt bei Thedinghausen.

Verwalter

verh., 1 Kind, mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten, praktisch sowie theoretisch, vertraut, sucht zum 1. Oktober Stellung als Verwalter. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Schriftliche Angebote unter Nr. 11772 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wagenführer

gesucht.

Straßenbahn Duisburg. 11789

Ein zuverlässiger

Müllerknecht

zum 1. Oktober bei hohem Lohn gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11815 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Lehrling,

evang. Konf., mit guter Schulbildung, für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft zum 1. Okt. **gesucht.** (11852

August Propping Nachfolger A. Theopold, Oerlinghausen.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 11781

3 Ausfahrer,

Lohn 28 Mk. pro Woche.

Fr. Schumacher,

Bergen bei Bochum 5.

Suche umständehalber auf sofort oder in 14 Tagen einen

Auskarrer

Lohn 30 Mk. oder Akkord, nachweislich 73 78 Mk. pro Woche verdient. Arbeitszeit bis Ende November. 11765

August Hoppe,

Herdorfer Dampfziegelei, **Herdorf,** Rhld.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen

2. Brenner

24 Mk. pro Woche, und

2 Mann zum Preßkarrenschieben,

22 Mk. die Woche, Arbeit bis Weihnachten. 11810

Heinr. Sundermann, Ziegelmeister,

Ahaus i. Westf.

Per sofort und auf Nachwerk suche noch tüchtige (11760

Ein-, Auskarrer und Ofensetzer.

Verdienst 30 Mk. pro Woche. Ein- und Auskarren mit Lowry.

Ziegelmeister August Vogt, Zehdenick i. d. M.